

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Judas der Ertz-Schelm, Für ehrliche Leuth**

oder Eigntlicher Entwurff vnd Lebens-Beschreibung deß Ischariotischen Bößwicht; Worinnen unterschiedliche Discurs ...; welche nit allein einem Prediger auff der Cantzel sehr dienlich fallen ...

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Saltzburg, 1689**

Judas der gewissenlose Boeßwicht/mit seinem schlimmen Exempel veranlast auch andere seine Mit-Collegas zum murren vnd vnverschambten Reden

[urn:nbn:de:bsz:31-131072](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-131072)

Judas der gewissenlose Böswicht / mit seinem  
schlimmen Exempel veranlaßt auch andere seine Mit-Colle-  
gas zum murren vnd vnverschambten Reden.

**D**As ganze Haus / der obere vnd vndere Baden des edlen Herrn  
Simon, der sonst ein Cavalier von grossen Mittlen / vnd wie et-  
liche wollen / ein nechst Auerwandter der Magdalena vnd Mar-  
thæ, war angefüllt von dem edlesten Geruch der theuren vnd  
Kostbaren Salben / womit Magdalena ihren liebsten Jesum bedienet /  
allein dem wilden vnd vnslätigen Misthammel Iudæ wolte solche nicht  
schmecken / dessen Nasen freylich wol ein andern Balsam verdient / wor-  
innen die Widhopffen ihre Schnäbel wecken / wessenthalben er mit allein  
ganz frech vnd vnverschambt etliche Schmachwort außgossen / vnd mit  
seinem Lastermaul die lobwürdigste That getadlet: Ut quid perditio  
hæc? zu was solche Verschwenderey nütze? Dem Rabbrecherischen  
Schelm / vnd Galgen-Schwengel war nur vmb das Geld / womit dise  
so stattliche Salben ist eingehandelt worden / so layd gewesen / weil dann  
die andere anwesende Apostel / als dazumahl noch nicht in der Volkfom-  
menheit befestigte Männer / solches von ihrem Mit-Collega anhörten /  
vnd ohne das sie als treu vnd gut-meinende Leuthl disen Furbo in gutem  
Concept vnd hoch-achtbaren Rabmen hielten / als denen gar nit verhol-  
len / in was Werth vnd Würde er bis dato beym Maister gestanden / also  
haben sie / ob zwar nit auß übelgegründter Meinung / auch angefangen  
zu murren / vnd die Köpff zusammen gestossen / gestalten nit anderst Ma-  
thæus am 26. Capitel die Sach vmbständig berichtet: Videntes autem  
Discipuli, indignati sunt dicentes: Welches vnbehutsames reden vnd  
Afferurthl mein H. Vatter Augustinus meistens dem bösen Exempel des  
ehrvergeffenen Iscarioth zumesset / als der die damahls noch zimlich  
schwache Apostel gar leicht zu einer Nachfolg gezogen / ware also dem ver-  
ruchten Lotterbürschl nit genug / sich selbst ins Verderben zu bringen /  
sondern wise noch andern auch den Weeg zum Undergang.

Matth. 16.

S. P. Aug.  
lib. 2. de  
Con. E-  
vang.  
cap. 79.

O Erb-Raupp! es ist kein Wunder / daß jener Soldat / von dem  
Bartholomæus Neapolitanus schreibt / so gar den H. Matthiam nit wol-  
len vor ein Patron erkisen / vmb weil diser an statt des Iudæ Iscarioth fom-  
men / indem aber erstgedachter H. Apostl ihme in augenscheinlicher Le-  
bens-Gefahr erscheinen / vnd ihme solchen Fähler scharpff verweisen / mit  
deutlicher Wahrnung / daß er des schlimmen Hunds nicht könne / noch  
solle entgelten / also hat der Soldat forthin den H. Matthiam eyffrigist

Nel ri  
cordo di  
ben mo-  
rir. c. 9.

Pars II.

G

ver



50 Judas veranlaßt auch andere seine Mit-Collegas

verehrt / gegen dem Icarioth aber / weil er auch andere mit seinem Exempel zum Bösen angespornt / im vorigen Haß vnd billicher Mißgunst verharret.

Ein manche / die weniger Zähn im Maul hat / als ein dreißigjähriger Bauer-Kämpf / wird in alweg den Abgang diser ihrer Helffer bairnerer Reißzug verbergen / oder auch / so selbige wegen übermäßiges Zuckerkeßeln / die weisse Farb verlohren / vnd also ein Gebiß / wie ein alter Beer in Moscau hat / so wird sie auff das genaueste die Leßzen / vnd das Maul wissen inzuhalten / damit solcher Mangel verhülter / vnd unbekannt verbleibe / wilst du aber dero vermantlete Hoffart in etwas entdecken / vnd einem jeden Anwesenden kundbar machen / was dise für ein finstere Nacht im Maul logire / so fang nur an / nach Art eines faulen Hunds / zu gaimen / vnd das Maul zimlich aufzusperren / alsdann wirst du unverweilt erfahren / daß dise gleich vnd ebenmäßig das Gresthor in alle Weite auffreißt / vnd also einem jeden ganz leicht auß diesem eröffneten Krammer-Raden zu sehen / was für ein verpaffelte Wahr darin / dann ein Gaimeker macht den Nechsten auch gaimen / als waren die Mäuler in ein Angl zusammen geschraubt. Dissem ist nicht ungleich ein loser vnd lasterhafter Mensch / welcher mit seinem bösen Exempel / vnd öffentlicher Aergernuß andere zu gleichmäßigen Unthaten veranlaßt / forderist / wann ein solcher in einem Amt / oder hohem Ansehen ist / alsdann haist es :

*A bove majori discit arare minor.*

Wie der Vatter also der Sohn / wie der Herr also der Underthan.

Wie der Baum also das Obst / wie der Bischoff also der Probst.

Wie der Christoph also der Doffel / wie die Sophia also die Sofferl.

Wie er Oberist also der Reitter / wie der Leutenant also der Ofrenter.

Wie der Acker also die Kueben / wie der Maister also die Bueben.

Wie der Jäger also die Jagd / wie die Frau also die Magd.

Wie der Philipp also der Lippel / wie der Præceptor also der Discipel.

Wie das Haupt also die Glieder / ist solches Franck / legen sich dise nider.

Fällt ein großer Stein von einem Berg / so fallen alsobald kleine mit ihm ; gehet ein großes Rad loß in der Uhr / vnd fangt an zu lauffen / so schnurren gleich die kleine mit / heult ein alter Wolff im Buechwald / so singen die jungen ein gleiche Mutetten / sündiget ohne Gewissen / ohne Schamröthe / ohne Forcht ein Oberer / so werden die Undere ohne Scheuß nachfolgen. Aber wehe ! durch welche Aergernuß geschicht.

Grosse



Grosse Fürsten vnd Herren prangen gewöhnlich mit kostbaren Edelgestein vnd Kleinodien / aber das H. Evangelium hangt den bösen vnd lasterhaften Fürsten / an statt der Edelgestein / ein grossen Müllstein an Hals / womit sie mehr sollen ein Grund suchen / weilen sie ein grundlosen Wandl führen / dann : Wer einen ärgert / sagt Christus der Heyland selbst / auß disen Kleinen / welche an mich glauben / dem wäre besser / daß ihm ein Müllstein an seinen Hals gehenckft / vnd Matth. 18. er in Tieffe des Meers versenckft wurde.

Grosse Fürsten vnd Herren werden genennt Serenissimi, die Allerdurchleuchtigsten / also erben sie ihren so stattlichen Titul von dem Licht oder leuchten / welches sie dann fugsam solle veranlassen / daß sie dem Volck mit einem Beyspil sollen vorleuchten / gleichwie die Feurstrahlende Saul denen Itraëlitern in der Wüsten / aber wehe den jensigen / die ihrer so starcken Pflicht vergessen / mit einem ärgerlichen Lebenswandl auch die Undergebene in das Verderben stossen : dann solche grosse Herren seynd wie ein Leib / ihre bottmässig Underworffene aber seynd wie der Schatten. Nun ist es allbekannt / was seltzame Affenarth der Schatten an sich habe / vnd in allen des Leibs seine Bewegungen / oder wasserley Gebärden / auff das genaueste nachmache : sauffet ein durstiger Bruder auß einem Becher / daß ihm die Augen in die Schwemm fallen / wie es dem Noë nach dem langwürigen Wasser-Arrest begegnet / so thut es der Schatten nach ; führt jemand einen wolgefasten Streich / wie der Samson mit seinem Esels-Rünbacken auff die Philistäer getroffen / worvon die Philistäer vil Stöß getragen / so macht es der Schatten nach : sticht eine ihrem Mann den Seggen / vnd jaigt ihm hönischer weiß ein Arcadisches Ohren-Beheng / wie es die saubere Michol dem David erwisen / so macht es der Schatten nach / vnd wird in allweg des Leibs Bewegungen vollkommeneft nachaffen ; Regis ad exemplum totus componitur orbis. Also vnd nit anderst ist das vndergebene Volck beschaffen / welches gar meisterlich weiß / ihres Fürsten vnd Herrn Laster vnd Untugenden nachzuthun / vnd ohne Sporn / oder weitem Nachtrib in des ro Fußstapffen zu treten.

Wie die wunder schöne Judith in das Lager Holofernis ankommen / hat sich ein jeder an ihrer holdseeligen Gestalt vermaulafft / ja so gar die saubere Herren Kriegs-Officier sich verlauten lassen / daß / wann sonst kein andere Ursach wäre / die Waffen wider die Hebreer zu ergreifen / wäre es schon der Mühe werth / Krieg wider sie zu führen / weil so edl-schönes Frauenzimmer sich vnder ihnen findet / vnd gedachten kein dise muthwillige Gefellen / gegenwertige Madama Judith seye dermahlen



ein Reserva vor ihren Fürsten/ aber wann sie die Statt werden erobern / so wolle ein jeder ihm dergleichen Muster auffsuchen / vnd wässerten ihnen bereits schon die Zähn nach einem solchen Zuckergandl / oder zuckerigen Andl: es ist sich aber dessen so hoch nit zu verwundern / daß diese Herren O-vitales solche übermüthige Kerl gewest / vnd schlimme Bursch / dann ihr Fürst / ihr Herz der Holofernes war ein solcher. Regis ad exemplum, die tadlhaftere Sitten eines Fürsten ist ein Vorschrift der Underthanen. Hörst du mein üppige Princessin zu Jerusalem / wie du mit dem frechen Tanz / vnd leichtfertigen hupffen den berauschten Herodem also eingenommen / daß er dir das halbe Königreich hat anerbotten / vnd du aber solches / auß Einrathung deiner saubern Frau Mutter / gewaigert / sondern darfür das Haupt Ioannis Baptista begehrt / warumb gleich das Haupt? wann du hast wollen dich an solchem Fuß-Prediger rechen/warumb verlangst du nicht / daß ihme die Zung solle aufgeschnitten werden / womit er mehrmahl dem Herodi durch sein öftters non licet, die Wahrheit vnder die Nasen geriben? warumb supplicirest du nit / daß ihme beyde Augen sollen ausgegraben werden / mit welchen er das verruchte procedere, vnd gottlosen Wandel der ganzen Hoffstatt / so vngern hat angesehen? warumb begehrtst du nit / daß ihm die Hand sollen abgehauen werden / mit den er öftters euch vnd andern die Höll / vnd vnausbleibliche Straff Gottes getrohet? diese saubere Husten antwortet aber also / wie daß sie vil weiblicher das Haupt begehre / dann wann das Haupt hin ist / so ist alles hin. Ey du stinckender Schleysack / dem ist wol nicht anderst / als wie du sagst / vnd muß man diese dein Bosheit für ein halbe Weisheit tauffen.

Regis ad exemplum, freyslich / vnd nur gar zu wahr ist es / wann das Haupt hin ist / so ist alles hin / ist der Landsfürst nichts nutz / so ist das Volck auch nit gut / der obere Theil des Taches / an einem jeden Gebäu / wird der Fürst genennet / wann diser nichts werth / sondern gang baufällig / daß allerseits das Regenwasser eintringt / so wird das ganze Gebäu zu grund gehen ; wann grosse Fürsten vnd Herren voller Mängel vnd Missethaten / so wird vnfehlbar das vndergebene Volck nicht heilig seyn.

Wie Petrus König in Ungarn fast keiner ehrlichen Matron verschonet / vnd schier alle Eheband vnd Ehestand bemailiget / so ist nit einer vnder seiner ganzen Soldatesca gewest / welcher ehrlich hatte gelebt. Dazumahl hat man wol können sagen / in Ungarn seye ein trefflicher gesunder Luft / weil in vil Jahren kein Jungfrau gestorben / ich glaubs.

Wie Casimirus II. König in Pohlen / ein solchen lasterhaften Wandel geführt / daß auch die Judens-Töchter / vnd Hebreische Esterl vor ihm nicht sicher gewesen / hat sich solcher Muthwillen / als wär er privilegiert / in ganz Königreich überhand genommen.

Bonfin. I.  
1. dc. 2.

Cromer.  
1. 12. 23.

Als



Als Sveno II. König in Dennenmarck / in öffentlicher Unzucht ge-  
lebt / ist das Volck gang zaunlos vnd zaunlos in alle Freyheit vnd Frey-  
heit außgebrochen / als hätte sich Venus auß Cypren in Dennenmarck  
überzogen.

Saxo. I. II.

Wie Vitissa König in Spanien / Scepter vnd Cron mit allen Buest  
vnd Laster bekothiget / wolte niemand / so gar auch das geheiligte Prie-  
sterthum nit sauber leben / vnd ist dazumahlen einem in Spanien gang  
spänisch vorkommen / wann er einen ehrlichen Menschen ersehen.

Ritus  
Neapol.  
lib. 2.

Wie Kayser Constantinus Copronimus sein Ehegegebene Kayse-  
rin / ohne Zug noch Ursach / von sich gestossen / da solt jemand gesehen ha-  
ben / wie einer vmb den andern sein Antiquarium verworffen / die alte  
Wahr vmb frische vertauscht / vnd mit ihren Weibern / wie mit den Ca-  
lender vmbgangen / alle Jahr ein neuen.

Beierl.

Von Henrico König in Schweden schreibt Olaus, daß er seines  
gleichen in Hexenkünsten vnd Zauberbössen nit habe gehabt / die Teuffel  
waren ihm bey Tag vnd Nacht also hurtig vnd vrbietig zu Diensten / daß  
sie nur auß sein einiges schaffen oder wincken gespannt / er hat die Sach so  
weit gebracht / daß / wie er sein Hut gewendt / also ist der Wind gangen.  
Ein solche gleiche Beschaffenheit hat es mit grossen Königen vnd Fürsten /  
wohin sie sich wenden / dorthin wendt sich auch das gemaine Volck / als  
wie der Wind.

Vor disem hat es gehaiffen / last vns fahren / nichts mehr spahren /  
last vns fahren in Engelland zu / dann dazumahl war das Engelland ein  
Englisch Land / voll der heiligen Reichthiger vnd Jungfrauen / also daß  
wenig Mönchs-Kappen ohne Schein seynd gesehen worden. So bald  
aber Henricus der Achte sich von der Catholischen Kirchen abgeschraufft /  
vnd wegen einer Diana putana den wahren Glauben verlassen / ist ihm als  
sobald das ganze Königreich nachgefolgt.

Beierl. ib.

Guilelmus von Nassau / Fürst von Uranien, Gubernator in Hol-  
land / ist Calvinisch worden / vnd als er einest seinen Hut abgezogen / hat er  
mit den Fingern auß seinen Kalkopff gedeut / sprechend / ob er zwar kahl  
seye auß dem Kopff / so sey er doch mehr kahl im Herzen / verstunde Cal-  
vinisch / ist nachmahls nit lang angestanden / so seynd die maiste Hollän-  
der in ihres Gubernator Fußstapffen getretten. Regis ad exemplum.

Von Caverle nacher Benedig segelte ein grosses Schiff / worinnen  
dreyhundert Schaafrwaren / einem Edlmann zugehörig in Benedig. Auff  
solehem Schiff hat sich auch ein reicher vnd wolhabender Kauffmann be-  
funden / welcher / wie öfters geschicht / von einem sanfften Schlaf über-  
gangen / vnd dahero auß einer Banck mit dem angefangen zu napffeken /  
als solches der Widder / vnder genannten dreyhundert Schaaften / wahr-  
genommen / daß der Kauffmann stüts mit dem Kopff in die Nider backle /  
hat



hat es er nit anderst außgelegt / als werde er zu seinem Duel, oder Hauptkämpff eingeladen / dahero sich vnverweilt in die Postur gestellt / auch in etwas zuruck gewichen / desto kräftiger Ataque zu führen / wie er dann mit seiner harten Barocca so starck den Kauffmann an die Blaffen getroffen / daß er über die Banck hinunder gefallen / welches dem guten Herrn / wie billich / nit ein wenig verschmacht / ja in ein solche Cholera vnd Grimmen gezogen / daß er gleich auß vnbandigem Zorn den Widder ergriffen / vnd ins Meer hinauß geworffen ; so bald solches die Schaaf ersehen / seynd deren alle mit grossen Gewalt hinein gesprungen / vnd folg samb alle ersoffen. Sagt her ihr Herren Juristen / ob der Kauffmann schuldig seye / den erlittenen Schaden aller diser Schaaf zu refundiren ? wann er gewußt hat / daß allezeit dem Widder nachfolgen die Schaaf / so ist er in dem Gewissen verpflicht / allen hierin erlittenen Schaden zu ersetzen.

Ihr Fürsten / Herren vnd Herrscher viler Länder vnd Landschaften / seyt wie ein Widder bey den Schaafen / wie ihr wandlet / wie ihr gehet / so folgen euch die Underthanen vnd Vasalen nach / stürzt ihr euch in allen Muthwillen vnd Laster / so eylet das Volck auff dem Fuß nach ; Wie der König Nabuchodonosor also seine Herren ministri vnd das ganze Volck / wie Herodes zu Jerusalem / also die Edl-Leuth vnd Burger daselbst ; wie der König Sedecias , also seine Landfassen / wie der König Jeroboam , also seine Underthanen / wie der König Ptolomæus , also seine Egyptier / wie der jüngere Clodovæus , also seine Francken / sed *væ mundo à scandalis!* wehe / wehe solchen Fürsten vnd Herren / die mit ihrem sündigen Wandel vnd Aergernüssen auch andere zum Verderben ziehen / daß in euerm Land ein schändliche / schädliche Venus-Brunst entstanden / ihr seyt daran schuldig / dann ihr habt das Feur angeblasen mit euerm bösen Exempel / daß so vil tausend der ewigen an Seel Seeligkeit ein Schiffbruch gelitten / ihr seyt daran schuldig / dann ihr habt solche Wellen vnd Ungestimme erweckt mit euerm bösen Exempel / daß so vnzahlbare vil der ewigen Underthanen zum ewigen Undergang ehlen / seyt ihr daran schuldig / dann ihr habt ihnen den Weeg gewisen mit euerm bösen Exempel. Wie werd ihr bestehen ? O wehe euch ! wann ihr solt / vnd müßt / vnd werd Rechenschafft geben dem Göttlichen Richter / nit nur wegen euerer eigenen Seel / sondern so vil tausend vnd tausend / die ihr durch Aergernuß vnd böses Beyspil zum sündigen gelaitet / sie dem Allmächtigen Gott vngerechter weiß entfrembt / vnd dem Teuffel geopfert ; wehe euch ! *Regis ad exemplum.*

Wehe den Geistlichen / durch welche Aergernuß kommen. Ihr habet den Rahnen von Christo Jesu selbst erhalten / daß ihr ein Liecht / vnd brennende Kerzen auff dem Leichter seyet / nun wist ihr gar wol / wann ein

Kerz



Ketz außsichet/ pfuy Teuffel wie stinckts/ vnd ist solcher widerwertige Gestanc höchst schädlich / kan auch derselbige üble Kranckheit verursachen: Was verursacht aber mehrer übel vnd mercklichen Schaden / als wann ein Geislicher/ ein Priester / als ein schön scheinendes Licht / welches den Welt-Menschen soll vorleuchten/ in der Lieb Gottes vnd Tugend-Wandel erloscht/ vnd folgamb ein verdamblichen Gestanc der Aergernuß von sich gibt.

Es ist kein Wunder / daß die Edl-Leuth zu Jerusalem / die Handwerker zu Jerusalem / die Soldaten zu Jerusalem/ die Kauffleuth zu Jerusalem / die Schreiber zu Jerusalem/ die Tagwerker zu Jerusalem/ das ganze Volck zu Jerusalem hat mit heller vnd einhelliger Stimme auffgeschreyen/ crucifige, crucifige, man soll Jesum crucifigen / es ist sich aber dessen nit so starck zu verwundern / dann sie haben gesehen/ daß Ihr Hochwurd: der Caiphas, Ihr Hochwurd: der Annas, Ihr Wol-Ehrwurd: die Pharizæer, Ihr Ehrwurd: die Leviten/ vnd die gesambte Geislichkeit der Synagog / nichts anderst getracht / als Jesum auß dem Weeg zu raumen / dessenthalben haben sie auch keinen Scheuh / kein Scrupel / noch Gewissen gemacht/ eben solches nachzuthun.

Nadat vnd Abiud, des grossen Aaraonis leibliche Söhn / beyde Priester/ haben frembdes Feuer gebraucht zu dem Göttlichen Opfer / wider das Befehl des Allerhöchsten / dessentwegen vom Feuer grimmig ergriffen worden / daß sie vor dem Altar todter dahin gefallen / daß sie aber dergleichen groben Fähler begangen/ ware Ursach der starcke Rausch/ den sie gehabt.

Chrysol.  
serm. 26.

Wie solches das andere Volck öfter von ihnen ersehen / daß sie dem Wein also ergeben / ist gar leicht zu vermuthen / daß sie sich nicht wenig hierdurch geärgert / vnd etwann einer dem andern zugesprochen / Brüder/ last vns sauffen/ biß vns die Haar geschwellen / last vns trincken / biß Lungel vnd Leber schwimmen / last vns zechen / biß das Wein-Baß auff dem Kopff stehet / sauffen doch vnser Pfaffen auch / ic. O wehe der Aergernuß!

Ein Mann / vnd vermuthlich ein Burger von Jerusalem / raiste nacher Jericho, vnd hatte das Unglück / daß er in einem dicken Wald / vnd finstern Gehölz / auff Hebreisch Adamin genant / vnder die Mörder gerathen / welche ihm alle sein Paarschafft / vnd gute Klaydung gewaltthätig hinweg genommen/ auch darzu dergestalten durch hauen vnd schlagen mit ihm verfahren / daß der arme Tropff halb todter dahin gelegen / eben dise Strassen vnd Weeg ist gleich hernach auch durchpassirt ein Priester von Jerusalem/ der dises elenden Menschen zwar ansichtig worden / massen er nechst an dem Weeg gelegen/ sich aber (O wol ein hartts Gemüth) seiner nit erbarmet/ sondern dem Pferd den Sporn geben/vnd  
also



also vorbey: Bald nach diesem raist ein Levit, welcher so vil / als bey vns ein Diaconus, selbige Strassen / der auch auff gleiche Weiß den elenden Menschen angetroffen / seiner aber sich in wenigsten nicht erbarmet / sondern ohne weiters Bedencken sein Reiß fortgesetzt / bis endlich ein Samaritan, Weeg halbers / dahin getretten / welcher alsobald ein innigliches Mitlendenden gegen ihm geschöpffet / vnd nach vilem zusprechen / vnd trostreichen Worten ihme seine Wunden verbunden / mit sich in die Herberg geführt / allwo er nach Möglichkeit mit sonderm Fleiß zu völliger Genesung bedient worden. Wie solches vnder den Burgern zu Jerusalem / vnder den Bauern vmb Jerusalem kundbar vnd lautmährig worden / wer weiß / ob sie sich nit haben hören lassen / 2c. pfuy Teuffel sprechend / was haben wir für saubere Pfaffen / wann der Samaritan nit gewesen wäre / hätte vnser Mitburger / der gute Mann müssen elend verderben / sie predigen vns vil von Abscheulichkeit des Geiz / entgegen ist dem Priester nur gewesen vmb etliche Groschen / der Levit hat geforchten / er muß den Beutl ziehen / vnd derentwegen beyde den armen Tropffen verlassen / seynd das nicht heilige Pfaffen ! sie streichen vns so starck hervor die Werck der Barmherzigkeit / vnd entzwisehen font einer ehender auß einem Rißflain Wasser locken / als auß ihnen ein Pfening : es muß allem Ansehen nach die Höll nit so heiß / der Teuffel nit so schwarz / der Weeg gen Himmel nit so schmal / die Glory nit so theur / Gott nit so streng / die Gebott nit so wahr seyn / wie sie vns vormahlen / indem sie es selbst also schlecht / ja öfters gar nicht halten / noch beobachten. O wehe ! O wehe solchen Geistlichen ! durch welche Aergernuß kommet.

Es kommen in einem Wirthshaus zusammen an einem Sonntag ein Schulmaister auß einem Marckt / ein Burger auß der Statt / ein Baur auß einem Dorff / vnd ein Soldat auß dem Feld / dise setzten sich zu einer Tafel / bey der Tafel in ein Zech / bey der Zech in ein Ansprach / das maiste reden aber betrafte die Geistliche / der Soldat schwört bey tausend Teuffel / ihr Regiments Pfaff habe mehr nach Beuth / als Leuth / disen Feldzug getracht / vnd seye mehr auff's stehlen / als auff Seelen / gangen / er habe mehr Trapulier / als Brevir, bey ihm gesehen / seye lieber mit Becher / als Bücher vmbgangen / ob er sich vil auff den Himmel verstehe / das wisse er zwar nicht / ja er zweiffle daran / aber auff die Stern verstehe er sich hauptföhlich / dann er habe ihn nit nur einmahl Sternvoll gesehen. O schönes Lob ! Der Baur mit seinem feuchten Maul / aber gleichwol vngewaschenen Goshen / will hierin nit der geringste seyn / ja / ja / sagt er / vnser Herren Geistliche kommen mir vor / wie die Glocken in vnserm Kirchen Thurn / die leutten andern in die Kirchen / vnd sie bleiben selbst drauffen / vnser Herz Geistlicher sagt vns vil vor / vnd thut es selbst nit / er hat das nechstemahl geprediget / daß Fraß vnd Füllerey ein grosse Sünd seye / vnd



er saufft fast alle Tag mit vnserem Edlmann biß vmb 12. Uhr in die Nacht / daß er also oft ein Marter-Saul für ein Bettler / das Metzner-Haus für ein Heuroagen / vnd so gar das nechste mahl ein paar Stiffel für ein Messer-Gestech hat angesehen. Der Maister Conrad / als Burger / kont kaum erwarten / biß des Bauern Lobpredig ein Ende hat / brach demnach also bald in diese Wort auß / meine Leuth / wir haben ein Closter bey vns / das rin seynd 18. Mönchen / der Prediger vnder ihnen tummelt sich freylich wol steiff auff der Cangl / etliche Seyrtäg nacheinander hat er etwas von Grid vnd Einigkeit eingeführt / man wais es aber gar zu wol / daß er das nechstemahl Himmelsblau Augen / vnd ein blessirte Nasen darvon tragen / er gab vor / als seye ihm ein Buch von der Gestöll auff den Schmecker gesfallen / es reimt sich aber in der Warheit / wie ein gute Faust auff ein Aug / frag einer nur ihren Kirchen-Diener / der wird es gar vmbständig erzehlen / wie der Sacristan vnd Prediger mit einander duellirt, vnd die Sach so weit kommen / daß einer den andern hauptsehllich mit der trucknen Faust archibuhrt: sie leben vndereinander / daß es dem Hencker möcht grausen / vnd vns wollen sie alleweil ein Schein auff den Kopff naglen / das haist / dicunt, & non faciunt. Sa, Sa, sagt der Schulmaister / ich bin wol besser verfür in dem Pfaffen-Protocoll, als ihr alle / ich wolt nur wünschen / ihr verstund Lateinisch / so wolt ich es auslegen die Wort in der Bibel / vide-runt Filij Dei filias hominum, quod essent pulchræ, &c. Einer oder der andere Geistliche darff mir nichts sagen / sonst zaig ich ihm gleich einen gemahlten Vogel / welcher auff der Brust ein Menschen-Gesicht hat mit einer gewichtigen Nasen / die er in dem Schnabel halt / worunder geschriben / Nolce te ipsum, nimb dich selbst bey der Nasen. O wehe! wehe solchen Geistlichen / durch welche Aergernuß kommen.

Gar wolbekandt ist jene überaus köstliche vnd künstliche Statua oder Bildnuß des Königs Nabuchodonosors, dero Haupt von purem Gold / die Brust von Silber / der Leib von Erzt / zc. gewesen / solche hat ein einiges Stainl vom Berg getroffen / vnd alles zu Trümmer gemacht; Ein Berg ist ein Geistlicher wegen seiner Priesterlichen Hoheit / ein Stainl ist ein Aergernuß / petra scandali.

Isai. 8. c.  
v. 14.

Ein stattliche Statua ist mancher frommer Mensch / welcher gang goldene Gedancken / ein silberne Intention, vnd ein Metallines oder Erzt-starkes Vorhaben hat Geistlich zu werden / in em H. Orden zu treten / sithet aber / daß diser vnd diser Geistliche vnbehuetfam in Reden / leichtfertig in Geberden / lasterhafft im Wandel / vnd mit dem Klappen auß der Archen Noë bey stinckendem Nas sein Speiß suchet / ach wehe der Aergernuß / dises einzige Stainl wirfft sein ganges / herrliches / heiliges / rühmliches Vorhaben zu Roden / vnd schließt bey sich selbst / lieber weltlich verbleiben /



ben / weil er sihet / daß auch die Geistliche nichts muß seyn. Væ mundo à Scandalis.

Im Meer ist ein Fisch mit Nahmen Polipus, der solche wunderliche Eigenschafft hat/daß er sich gern an die Felsen vnd Schroffen anhefft/ vnd ganz dero Farb annimbt/also roam dergleichen Felsen schwarz seynd/ so ist er auch schwarz / seynd sie grau oder grün / so tragt er gleichmäßige Liberey. Wie der Polipus, so ist Populus, das Volck / dieses verlast sich / vnd halt sich fast auff ihre Geistliche / wie dise gefärbt / also auch das Volck. Ist die Ehrwürdigste Priesterschaft weiß vnd unschuldig in ihrem Wandel / so wird das Volck dergleichen seyn / machen es aber die Geistliche gar zu braun/so findt man dise Farb ebenmäßig bey dem Volck/ da haist es / peccavimus cum Patribus nostris. Daß der mehreste Theil des lieben Teutschland in größten Zwispalt wegen des Glaubens gerathen / vnd sich ganze Königreich vnd Länder von dem Gehorsamb des Römischen Stuls entzogen / wer ist anderst Ursach / als die damahlige im Gewissen vnd Wissen tadlhabfte Geistlichkeit/wie dann eben 1517. als Lutherus den 31. October, an der Vigil aller Heiligen zu Wittenberg angefangen zu wütten/ in dem Consilio Lateranensi ist beschloffen worden / de reformandis Ecclesie moribus. Sleidanus. die Geistliche in bessere Zucht zu bringen / vnd dero sträfflichen Wandel vnd ärgerliches Leben zu jaumen / darumb jener Teutsche nit übel geredet / wie er des H. Caroli Boromæi aufferbaulichen vnd heiligen Wandel gesehen: O! sagte er / hätte Teutschland Boromæische Bischöff gehabt / wär es wol nie von dem Catholischen Glauben abgewichen.

Botterus  
in dict.  
memor. p.  
1. lect. 7.

Vollsaus zu London/Albericus zu Prag/Wernerus zu Straßburg / Gobadeus zu Neapel/ Hardinirus in Italien / Udo zu Magdeburg/ vnd vil andere hohe Geistliche/wegen ihres böshafften Wandel/was Aergernuß haben sie nit geben der Welt. O wehe! O wehe solchen!

Wehe/wehe denen Eltern / durch welche Aergernuß kommen. In der H. Schrift wird registrirt von einem grossen Miracul vnd Wunderwerck / Factum est grande miraculum. Num. 26. Als der auffrührische Core mit dem Dathan vnd Abiron sich gegen dem Moyses vnd Aaron aufgelaunt / vnd sehr grossen Tumult erweckt / hat Gott solchen sträfflichen Zwispalt nicht vngerochner gelassen/sondern alsobald dem Erdboden befohlen/er solt sein Rachen vnd Schlund auffsperrzen/vnd besagte 3. maineydige Gesellen lebendig verschlucken / wie es dann nit anderst ergangen / dann nach kurzem Verweisz/ vnd ernstlicher Wort-Bestraffung des Moysis hat sich die Erd auffgethan / vnd seynd dise mit Leib vnd Seel zum Abgrund gefahren: das größte Wunder aber bestunde in dem / daß nemlichen der Batter Core zu grund gangen / seine Kinder aber / die hart neben seiner gestanden / nichts gelitten / vnd wird glaubwürdig



von den heiligen Vätern vorgeben / als habe Gott durch seine heilige Engel gedachte Sohn empor in die Höhe gehalten/dazumahlen wie sich die Erd eröffnet / daß also der Vatter zu grund gangen / seine Sohn aber nicht. O miraculum grande! O großes Miracul vnd Wunder! Ein Vatter geht zu grund / seine Sohn nit / ein Vatter fährt zum Teufel / vnd seine Sohn nit / O Wunder über Wunder! sonst gemainiglich nach dem Vatter leben die Sohn/hab auch noch niemahlen gehört / daß die alte Frösch gequackiget / vnd die junge wie Nachtigall gesungen; es wäre was neues / wann die alte Nappen ihr Kuchel auffschlagen bey einer Schindter-Hütten / vnd die jungen bey einem Viscoten-Becken / soll es dann seyn können / daß alte Krebsen hindersich gehen / vnd die jungen ganz gravitatisch vorsich spakiren? Ein großes Wunder ist es/wann die Eltern lasterhaft leben / vnd die Kinder tugendhaft / gemainiglich an den Eltern spiegeln sich die Kinder.

Ihr Maystät die Königin Michol, des Davids Frau Gemahlin war über alle massen ein stolze Docken / sie hat wol nicht mehr zuruck gedencft / wie ihr Vatter Saul ein Eseltreiber war / war es gibt ihres gleichen mehrer / die durch das Glück erhoben / sich nachmahls ihres Herkommens schamen/vnd darff mancher Vestrengen oder Gnädigen Frauen nit gesagt werden / daß ihr Mutter ein Raderin / vnd ihr Vatter ein armer Hafner gewest / dann sie ist schon eine von Nadelhofen / vnd Racheburg : weil dann obgedachte Königin Michol eines so übermüthigen vnd hochmüthigen Sinns ware/hat sie Gott mit der Unfruchtbarkeit gestrafft / weil er hat vorgesehen / wann sie solte Töchter erzeugen / wurden gleichmässig / nach dem Exempel der Mutter / solche hoffärtige Grindschippel darauff werden. Wie die Mutter / also die Tochter.

David ist den Weibern nicht gar feind gewesen / dessen sattsame Zeugnuß die Berfabea ; Ammon vnd Salomon, seine Herzen Sohn/waren gleichmässig von solcher Lieb angesteckt / vnd angestänckt. Wie der Vatter / also die Söhne.

Ist der Vatter ein Bacchus-Bruder / welcher vor lauter übermässigen Weinsauffen rothe Augen bekombt auff Cyprianisch Tauben-Arth / vnd also wegen solcher schlechter Fenster das ganze Gebäu muß Schaden leyden / so wird der Sohn nit weniger Martius seyn im October-Safft / vnd auch lehren auß Trinct-Gläsern Kupffer zu machen.

Ist der Vatter / mit Ehren zu melden / ein Lugner / vnd im Maul ein größers Messer tragt zum auffschneiden/als jener Baur im Magen/welcher ein mehr als Spannlanges Messer geschickt / so aber mit einem Magnet-Pflaster/ohne Schaden/ganz künstlich von ihm gezogen worden / vnd annoch in der Kayserlichen Kunst-Cammer zu Wienn gezeitigt wird / so wird der Sohn auch gesparzamb seyn in der Warheit / vnd in allen



Neben den Lugo citiren/ auch einem solchen gar leicht ein Secretum wäre zu vertrauen/dann so ers schon offenbahrt / wurd es ihm / als einem Luger/niemand glauben.

Ist der Batter ein Spiler / dessen maistens trafficiren in trapuliren besteht / vnd da man anderstoo die Habern vnd Lumpen zu Papier macht / ihm aber macht das Papier/verstehe die Karten / zu Lumpen vnd zerissenen Habern / vnd äußerster Armuth / so wird der Sohn auch behertzt in Herk/ floriren in Grün/ nährisch in Schellen/ säuisch in Nichten seyn.

Ist der Batter ein Bueler / vnd in seinem Gerwissen die Wort non mechaberis mit blaiher Dinten geschriben / vnd bey ihm nach dem A. B. C. D. gleich das F. folgt / vnd öfter das E. überhupfft / so wird der Sohn ebenfells sillogisiren in Barbara , vnd mehrmahl bey der guldenen Ruhe / wie Moyses beym guldenen Kalb / die Gebott brechen.

Ist der Batter ein Flucher vnd Gottslästerer / bey dem es auch miten im Winter donnert vnd hagelt / der wie ein grünhosender Frosch/vnd Lacken-Musicant mit seiner Pfundt-Goschen / vnd verdriesslichen Tenor den Himmel selbst anquackhet / vnd also der Limmel den Himmel mit Getümmel antastet / wol ein Gott mißfälliger Boaaerges ; so wird der Sohn ebenfalls ein jedes Wort mit 100000. Teuffel füttern/ vnd in alle weg supra mentem sapramentiren.

Ist der Batter ein Dieb vnd Partitenmacher / der weit besser die Leuth / als die Schwalben den Tobias , waiss zu besudlen / vnd folgsam in dem 7. Tag der Wochen das 7. Gebott / du solst nicht stehlen / 77. mahl vergift / vnd also solcher Mammons Bruder den Ablativum niema-len decliniret / ja so wird der Sohn nicht / wie ein frommer Loth die Frembde / sondern wie ein schlimmer Lottersbueh/ das Frembde lehren zu sich ziehen / vnd wissen beym klaren Sonnenschein einen hinder das Liecht zu führen.

Ist die Mutter stolz vnd hoffärtig / vnd die mehreste Zeit sich mit dem Spiegel / als einem gläsernen Aufsteecher berathschlaget / damit ihr Stirn sich mög schreiben von Glattau auß Schlesien / ihre Augen von Sternberg in Böhmen / ihre Wangen von Kottenburg an Neckar / ihre Leffen von Roseneck in Preussen/ ihr Hals von Lilienfeld in Oesterreich/ vnd also das Gesicht waschen/ reiben/ glaten/ beglen/ färben / poliren vnd ziehren / ihre maiste Arbeit ; so wird die Tochter mit weniger nach Pracht vnd Tracht dichten/ vnd mehr acht haben auff ihr Haut / als Gedeon auff sein Schaaf-Fell.

Ist die Mutter also beschaffen / wie die Frau des Egyptischen Putiphars, welche mit des Josephs Mantel ihr Bosheit suchte zu vermäntlen/

wo der



so der Englische Jüngling weit vn sicher ware bey diser jungen Pfizen/  
als vorhero in der alten Eistern/ so wird/ glaub mir darumb/ die Toch-  
ter mehrer Diocletianische/ als Lucretianische Sitten/ an sich nem-  
men/ mehr in Catharinæ de Bore, als Catharinæ Senensis Fußstapffen  
treten/ das also zwischen einer solchen Agnes vnd Lupa kein Unterschied  
zu finden.

Ist die Mutter faul/ wie ein Saunergaul/ ist die Mutter stolz/  
wie ein Eederholz/ ist die Mutter beschaffen/ wie die verliebte Affen/ ist  
die Mutter ein Buelen/ wie die Venus-Schulen/ ist die Mutter im trin-  
cken/ wie im Sommer die Fincken/ so wird die Tochter selten anderst seyn.

Anno 1560. hat ein Frau/ wie die Cronick der Capucciner mel-  
det/ eine neue stolze Sezabel in Liguria den berühmten Mann Patrem  
Angelum auß gedachtem Orden zu sich beruffen in ihrer Kranckheit/  
vnd ihme mit heller Stimme angebeut/ das sie verdambt sey derenthal-  
ben/ weil sie zu stolz vnd prächtig in Klaydern gewest/ vnd solcherge-  
halten auch ihr Tochter erzogen/ forderist/ weil sie ihrer Tochter ein neues  
Klayd hat machen lassen (mercks mein Frauenzimmer) dergleichen Modi  
vnd Materi in der Statt nie gesehen worden/ welche nachmahlens alles  
Frauzimmer nachgefolt/ kaum das sie dieses außgeredt/ hat sie der  
böse Feind bis auff den obern Boden erhebt/ vnd mit solchem Gewalt  
auff die Erd herab geworffen/ das sie ganz tobend vnd rasend ihr elende  
Seel auffgeben.

Wie ein groß Rad in der Uhr gehet/ so gehen auch die kleine/  
wie die alte Spaken pfeiffen/ so pippen auch die junge/ wie die Sonn  
geheth/ so wendtsi auch die Sonnen-Blum/ wie die obere Gestirn/ also  
auch die vndere Geschöpff/ wegen ders Inluenz, wie die Eltern/ also die  
Kinder.

Beym reichen Brasser war es alle Tag Kirchtag/ allezeit ein  
Mahlzeit/ allemahl ein Gastmahl/ es hat stäts gehailffen/ trag auff/ vnd  
zett nit/ schenck ein/ vnd schütt nit/ greiff in die Schißl/ vnd scham dich  
nit/ endlich hat ihn der Schlag getroffen/ vnd also ohne weitem Aufschub  
zum Teuffel gefahren/ dann wegen seines stäten fressen hat er bey vnsern  
Hern die Suppen verschüt/ thails/ weil er auch dem armen Lazaro vor  
der Thür nit ein Bissen mitgetheilt/ der elende Bettler hat gesehen Fo-  
chen/ bratten/ sieden/ bachen/ reisen/ aber nie trösten/ beym Reichen war  
alle Tag ein Mandl-Mueß/ beym Armen alle Tag ein Mangel-Mueß/  
beym Reichen alle Tag ein Grefferoy/ beym Armen alleweil ein Brettes-  
rey/ beym Reichen war alleweil das fassen/ beym Armen alleweil das fas-  
sten/ es wünschete ihm der hungerige Tropff/ das er ddrffte die Bröhl vn-  
der dem Fische auffklauben/ vnd mit den Hunden daselbst in die Kost gehen/  
nemo ei dabat, aber niemand gabe ihm etwas; es hat ja diser reiche  
Gesell



Gesell auch Kinder gehabt? ich zweiffel nit / soll dann keins auß ihnen so barmhertzig seyn geweest? nemo, niemand hat ihm was geben / es hat ihm der junge Herr nichts geben / es hat ihm die Fräule nichts gespendirt / dann nach dem Exempel des Vatters leben die Kinder / nemo, weder Lagen / weder Paschi / weder Auffwarter / weder Gutscher / weder Reitzknecht / nemo, weder die Köchin / weder das Kuchl-Mensch / welche beede sonst gar oft einer alten Kuplerin / wegen der Löffel-Post / den Topff vnd Kropff angefüllt / nemo, kein Mensch im Hauß war so barmhertzig / der dem armen Lazaro ein Bissen hätte zugeworffen / weil nemblichen auch ihr Hauß-Herr so unbarmhertzig war.

Man sagt von einem Capellmaister / der hohen Alters halber / gar ein schwaches vnd blödes Gesicht hatte / dessenthalben stäts sein Nasen mit einem paar Venetianischen Brillen / als mit einem gläsernen Sattl versehen mußte / daß er auff ein Zeit in der Kirchen vorgesungen / vnd also ein Mucken in dem Gesang-Buch / oberhalb der schwarzen Linien / gefesfen / glaubte er gänglich / diß seye ein Musicalische Noten / wesenthalben er sein Stimm erschrecklich erhebet / vnd jämmerlich aufgeschreyen / wie die Wölff / so sie den Vollmond anhängen / worauff auch alsobald die Capell-Knaben nachgehend / vnd ein so vnformliche Music gemacht / daß den Leuthen schier das Gehör verfallen : wer war daran schuldig? der Chor Regent, vnd Capellmaister / im Hauß seynd Vatter vnd Mutter / wann nun dise schlimm singen / so thun die Kinder desgleichen / wann der Vatter bey der Tafel ein Sprach redet / wie der Chan, wann er mehr ein Cyprißchen / als Cyprianischen Discurs führet / wann er mit einem Propheten / wie der Wallfisch den Ionas, sondern ein solchen Poeten außwirfft / der gang vngerembte Reim eines Nasenwickigen Nalonis vorfragt / so ist kein Wunder / daß nachmahls einen gleichen Trippel die Kinder intoniren. Wann Vatter vnd Mutter in Gegenwart der Kinder solche freche Geberden zäigen / wie jene alte Zauber zu Babylon in dem Lustgarten Sulannæ, so fallen solche Juncken in Heu vnd Streu der Kinder / vnd zünden an / was ohne dem gern brinnt / aber wehe solchen Eltern / durch welche Aergernuß kombt. Wann Vatter vnd Mutter schläfferig seynd in dem Dienst Gottes / vnd hören nur Dreck / wanns im Calender roth geschriben steht / so werden die Kinder ebenmäßsig so inbrünstig seyn / wie ein Eyszapffen im Januario, vnd folg samb lieber zum Tanz / als Rosenkrantz gehen.

Wie die Ephraimiter vom wahren Allmächtigen Gott abgetreten / vnd sich zu den falschen Abgöttern gewendt / dazumahlen / sagt die H. Schrift Jerem. 7. haben die Väter angemacht / die Mütter Kiechel gebachen zum Opfer vor solche Götter / was aber die Kinder? etwann haben sie die Augen gegen dem Himmel gewendt / vnd den jenigen angebett /



gebett / so da Himmel vnd Erd erschaffen? O nein! die Kinder haben das Holz zu besagter Abgötterischen Kocherey zusammen geklaubt; Filii colligunt ligna, & Patres succendunt ignes, & Mulieres conspergunt adipem, ut faciant placentas Reginae Coeli, & libent Diis alienis. Wie die Eltern/ also die Kinder / ein schlimmer Vogl/ ein schlimmes Ey/ ein schlimmer Baum / ein schlimme Frucht/ wie der Acker/ also das Trayd/ wie der Author, also das Buch/ wie der Weinstock/ also die Trauben/ ein schlimmer Fisch/ ein schlimmer Regen / seynd die Eltern nichts nutz/ so seynd auch die Kinder vnerzogen. Aber wehe solchen Eltern.

Nach dem letzten Abendmahl hat der H. Erz Jesus den Peter, den Joannes, vnd Iacobum mit sich genommen in den Garten Gethsemani, welcher fast ein Viertel Teutsche Meil abgelegen von der Statt Jerusalem / nechst dem Thal Josaphat, allwo der Bach Cedron durchrunt / vnd der Zeit die Türcken ihr Begräbnuß daselbst haben / in diesem Garten hat sich der gebenedeyte Heyland ein wenig abgeföndert von den 3. Apostelen / mit dem Verlaut/ wie dasß sein Seel betrübt seye biß in Todt/ sollen demnach allda verbleiben / vnd wachen / nachdem er nun einige Zeit im Gebett zugebracht / fehrte er wider zuruck zu seinen geliebten Jüngern / vnd weil er dieselben schlaffend angetroffen / hat er alsobald dem Peter ein kleinen Verweiß geben / *Simon dormis? Simon schlaffst du? hast nit können ein Stund mit mir wachen?*

Warumb redet der Herz allhier den Peter allein an / vnd lesset ihm die Planeten / warumb beschuldiget er nicht auch die andere zwey? haben sie doch auch geschlaffen / auch wacker geschnarcht / vnd folgtsamb ein gleiches Capitel/ wie Petrus, verdient? darumb / darumb hat Petrus den Verweiß bekommen / weil er das Haupt war der Aposteln / vnd also die Ursach gewest/ dasß die andere auch geschlaffen/ dann wie dise zwey vermerck / dasß Petrus die Augen zuschliet/ dasß er anfangt zu nappfeken vnd schlaffen/ so gedachten sie / gehet es ihm hin / der vnser Haupt / so gehet es uns auch hin/ war also des Petri gegebene Vergernuß bey Gott straffmäsig / deswegen hat es gehaissen/ *Simon dormis?*

Wann ein Vatter dise oder jene Untugend an sich hat / der Sohn thut es gleich nach/ wie ich dann selbst ein Knaben mit 4. Jahren gekennet/ welcher schon mit Stern-Million-Galle-Kennschiffel-Blut-Mordt-Sapra, &c. gescholten / du Vatter / du / du gib Rechenschafft / du bist der Mörderer der Seelen deines Sohns; Wann die Mutter mit Galanen / vnd Gailanen / mit Buelern vnd Schuelern umbgeht / die Tochter spiegellet sich daran / vnd mit 10. Jahren waich sie schon / quod foemina sola reperoit, quæ moribus solum, &c. du / du Mutter gib

Rechens



Rechenſchaft/du biſt der Wolff/ welcher das Lambl zerriſſen : führen die Eltern ein ſträfflichen Wandel/ vnd laſterhaftes Leben/ ſo ſcheuen ſich die Kinder nit in dero Fußſtapffen zu treten/ aber ihr Eltern/ihr/ihr gebet Rechenſchaft/ihr habt das Gift gemiſcht / welches ſie getruncken.

Zwiſchen der Statt Jeruſalem vnd dem Berg Oliueti iſt das Thal Joſaphat, allwo vor diſem ein teufllicher Abgott ware / mit Nahmen Moloch, dem die Eltern ihre aigne leibliche Kinder durch das Feuer auffgeopffert/ ihr/ihr Eltern/ durch eure Gott höchſt mißfällige / vnd ſchädliche Aergernuß opffert ebenfalls eure aigne Kinder vnd Leibsfrucht dem Teuffel/ vnd werfft ſie gar in das ewige / ewige Feuer / O wehe ! wie werd ihr beſtehen / wann euch der Göttliche Richter in befagtem Tahl am Jüngſten Tag wird alſo anreden ; ich hab diſe Seel ſo theuer erkaufft mit meinem Blut / vnd ihr Eltern habt ſie mir wider / durch eure gegebenne Aergernuß verlohren / ich hab diſen Acker ſo ſchön gebaut / vnd den beſte Saamen darein geworffen / vnd du Vatter biſt der Vogl gewefen/der durch die Aergernuß diſen guten Saamen verzehret / ich hab mir diſe Seel vor ein Feſtung erkriſen / vnd ein edle Statt Sion darauf gemacht / du Mutter aber haſt ſie durch dein Aergernuß in ein wüſtes Babylon verfehrt. Ich hab diſes Gärtl ſo embſig gar mit Dörnern umbzäunt / wie dergleichen auff meinem Haupt zu ſehen gewefen auff dem Berg Calvaria, vnd ihr Eltern / durch euer Aergernuß habt mir den Zaun wider nidergeriſſen / vnd die wilde Schwein darin laſſen herumb wullen. Ich hab die Seel eures Sohns/die Seel eurer Tochter zu einer Königin gemacht/ ihr aber habt durch euren ärgerlichen Wandel ſie zu einer ſchlechten ſclavin verworffen. Das Blut eurer Kinder ſchreyt mehrer Nach über euch / als über den Cain das Blut ſeines ermordten Bruders/wehe/wehe/wehe euch Eltern !

Nicht vmbſonſt erhebt David ſein Stimme zu Gott / vnd bittet mit wilen vndermängten Geuffgern : Ab oculis meis munda me Domine, & ab alienis parce ſervo tuo : Von den verborgenen Sünden reinige mich O Herr / vnd verſchon mir deinem Diener wegen der frembden Sünden / frembde Sünd ſeynd / welche durch Aergernuß entſprieſſen.

Es war einmahl ein Trompeter in einer Schlacht auch gefangen / vnd als ſie ihme/gleich andern/wolten den Keß geben/ proteſtirt er hierüber ſprechend : man ſeye in allweg ſchuldig ihn zu perdoniren / weil er niemahlen einen hatte nidergemacht / warumb wolt vnd ſolt ihr dann mit den Todt anthun ? O Sch. war die Antwort / ob du ſchon kein auß den vnſerigen erlegt / ſo haſt du doch andere durch dein blaſen zum fechten angefriſcht vnd behergt gemacht/du mußt ſterben.

Ein



Ein manche kombt in Reichtstuel / vnd referirt ein zimliches Regis-  
ster herab / doch nur von kleinen Sünden vnd geringen Ubertrettungen /  
vnder andern protocollirt sie / wie daß sie ein wenig seye sauber auffge-  
zogen / so etwann ihrem Stand nit gezimbt / aber Lazare veni foras,  
heraus besser mit der Sprach / ihr seyt / so vil mir bewust / umb 9. Uhr  
auff den warmen Federn gekrochen / bis umb 10. Uhr euch angelegt / bis  
umb 11. Uhr euch gespiegelt / umb den Kopff allein waren von Gemisch  
Gemäsch 19. Ellen / daß also derselbe einem weissen Bier-Zaiger zu Kehl-  
haimb mehrer / als einem Menschen-Haupt gleichte / umb den Hals hat  
der Reiff gebrennt / allem Ansehen nach muß nit Quatember seyn / weil  
die Fleisch-Bänck offen stehen / ein seltsamer Zustand / daß auch die Kley-  
der umb den Hals können die Schwindsucht bekommen / das Gesicht sit-  
het auß / als wäre es 4. Wochen auff der Wachsblanch gewest / 3. Tag in  
der Mang / 12. Stund im Fürneiß / was wolt der pollierte Marmol von  
Salzburg dargegen seyn ; zwey Gesellen stehen hinder ihr in der Kirchen/  
verdecken die Nasen mit ihren alle Modi Hüten / dise verwundern sich  
über die Philistäische Felder / daß sie so bloß seyn / legen den Traum auß  
des Pharaonis Becken / welcher den obern Brodt-Korb nicht zugedeckt /  
weffenthalben die Vögl darüber kommen / laß mir diß ein saubere An-  
dacht seyn / wer ist daran schuldig ? dise / dise mit ihrem liederlichen / fre-  
chen / leichtfertigen / übermüthigen / schandvollen / vnverschambten / boß-  
hafften vnd ärgerlichen Auffzug ; das trifft euch auch ihr grosse Herren /  
in dero prächtigen Pallast vnd Häuser der am Creuz nackende Heyland  
offt niemahlen gesehen wird / wol aber eines muthwilligen Pempfels  
vnverschambte Bilder / die bey den vnbehutsamen Augen mehr Aergernuß  
als Kunst spendiren / vergeßt demnach im Reichtstuel / in disem gehai-  
men Richterstuel nit / daß ihr habt Aergernuß geben / vnd böses Exempel/  
durch welches ihr andere zum Bösen Anlaß gegeben.

Ein gutes Exempel aber vnd aufferbäulicher Wandl ist über alles /  
forderist der grossen Fürsten vnd Herren / dises ist ein Spiegel der Under-  
thanen / dises ist ein Regel der Vasalen / dises ist ein Richtschnur des  
Volcks / diß ist ein Sporn zu den Tugenden / dises ist ein Predig dem ge-  
mainen Mann / dises ist ein guldener Weegweiser / dises ist ein herrliche  
Zaig-Uhr / diß ist ein süßer Zwang zu allen löblichen Thaten. Wie der  
Eslau sich als ein Glatzmann seinem lieben Bruder anerbotten / so hat  
sich diser dessen höfflichist bedanckt / vnd seinen Bruder Eslau ein Herrn ge-  
scholten : Præcedat Dominus meus , & ego paulatim sequar vestigia **Genef. 33.**  
ejus : Mein lieber Herr / sprach er / er wolle nur voran gehen / ich  
will ihm allgemach nachfolgen. Also laßt sich verlauten ein Baur im  
Dorff / ein Burger in der Statt / ein Soldat im Feld / ein Religios im  
Closter /



Closter/ ein Kind zu Haus/ ein Cavalier zu Hof/ precedat, Ihr Majestät voran/ Ihr Gnaden Herz Prælat voran/ Ihr Excellenz Herz General voran/ Ihr Bestreng Herz Burgermeister voran/ Ihr Best Herz Pfleger voran/ Vatter vnd Mutter voran/ & ego sequar.

Wie der Pharao diser Egyptische Monarch wahrgenommen/ vnd augenscheinlich gesehen/ daß sich das Meer beederseits zerthailt/ vnd also den Israelitern mit trucknen Füßen den Paß vergunnt/ so glaubte er/ solche Wunder-Strassen sey auch für ihn vnd die seinigen/ aber Darz groff Kopffeter/ was Gott sein Freunden erweist/ das thut er sein Feinden nicht/ Kraut für dich; wie er nun sambt seinem Volck fast in Mitte des Meers ware/ da hat sich dasselbe wider zusammen geschlossen/ vnd also Pharao darinnen müssen ein waichen Todt nemmen/ welcher sonst eines harten Kopffs ware/ vnd solchergestalten vom Wasser ins ewige Feuer gerathen. Nachdem nun Moyles der Führer mit den Seinigen glücklich durchpassirt/ hat er gleichwol den billichen Danck Schilling wollen bezahlen/ vnd also mit einheller Stimm ein Deo gratias intoniret/ kaum daß er dises Lied angefangen/ hat ihm alsobald das ganze Volck nachgesungen/ vnd damit solcher Harmoniaz der Discant nit mangle/ haben so gar die kleine/ vnd damahls noch vnmündige Kinder überlaut mitgesungen.

S. P. Aug.  
lib. 1. de  
mirab.  
cap. 21.

So geht es noch auff den heutigen Tag/ wie das Oberhaupt singt/ also singen die Undergebene nach/ Regis ad exemplum; Ninive war ein Statt in Assiria, von König Nino erbaut/ so groß/ daß jemand 3. Tag durchzugehen brauchte/ so fest/ daß umb die ganze Statt ein Maur stunde/ hundert Schuh hoch/ dermassen brait/ daß drey Wägen darauff nebeneinander konten fahren/ so herrlich/ daß allein in dem Umbkranck dieser Statt 1500. schöne Thürn zu sehen gewesen/ wie nun gemainiglich geschicht/ daß in grossen Stätten grosse Laster anzutreffen/ so war solches absonderlich in Ninive zu sehen/ weil daselbst fast alle Laster dergestalten überhand genommen/ daß bereits alle Gerechtigkeit veracht/ alle Ehrbarkeit verlacht/ alle Zucht vertriben/ alle Gottsforcht verschriben/ aller Muthwillen erstanden/ alle Frechheit vorhanden/ alle Laster im Gang/ vnd alles des Teuffels Anhang/ welches dann den gütigsten Gott dermassen in Harnisch gebracht/ vnd sein gerechten Zorn also erweckt/ daß er dem Propheten sonas alsobald den Befelch zugeschiekt/ er soll gang schleunig vnd unverzüglich den Ninivitem/ inner 40. Tagen den Undergang andeuten/ wie nun diser frembde vnd neue Prediger auff allen Gassen vnd Plätzen sein Cantal auffgeschlagen/ vnd solche neue Zeitung vnd Ungnad des Himmels allerseits geoffenbahrt/ da ist geschwind der König Sardanapalus, so daselbst residirte/ der allererste/ welcher die Buß ergriffen/ ein rauches härines Klayd angezogen/ ein strenge Fasten ange-



angefangen / gang reuoll vnd zerknirscht mit dem mea culpa auff die Brust geschlagen / kaum daß solches seine Cavalier vnd Hof-Damasen ersehen / vneracht solche Leuth fast haicklicher / als ein Biscotten-Taig / vnd bey ihnen ein Flob-Biß für ein Cilicio gehalten wird / seynd sie dannoch alsobald nachgefolgt / den Taffet vnd Procat mit einem groben Sack vertauscht / die Haar mit Aschen (ein selkames Haar Pulver zu Hof) eingesprengt / vnd das Miserere weheklagend intonirt : wie dieses der löbliche Magistrat zu Ninive wahrgenommen / haben sie gang hurtig die Traspulier-Karten ins Feuer geworffen / der Herz Burgermeister ein gute Disciplin in die Hand genommen / auff dem Rücken / wie Gedeon in seiner Scheur getroschen / der Herz Statt-Richter fühlte vnversöhnlich den scharpffen Sentenz über sein aigenen Leib / vnd müste solcher mit Wasser vnd Brodt vorlieb nemmen / dergleichen auch die andere Raths-Herren gethan ; wie alles diß die gesambte Burgerschaft mit Augen gesehen / so war kein Kauff noch Handelsman / der sein Laden oder Gewölb mit zugesperret / hauffenweiß zusammen geloffen / ein jeder an sein sündige Brust geschlagen (dem Teuffel ist nichts mißfälliger / als solcher Brustfleck) ein jeder auff die Knye niedergefallen (auff solche Weiß laßt sich die Ungnad Gottes über das Knye abbrechen) ein jeder die Hand gen Himmel gehet (diß ist das beste Handwerck) ein jeder sein Haupt mit Aschen bedeckt (Gott vergift des Falschings / worauff ein solcher Aschermittwoch folgt) der geringste Mensch so gar / welches ein grosses Wunder / die Gutscher vnd Stall-Bursch hat sich zur Buß vnd Frombkeit bequemet / allhier sihet man Sonnenklar / was grosse Würckung habe das gute Exempel / vnd aufferbäuliche Wandl eines grossen Monarchen / solches ziecht / wie die Sonn die Erd-Dämpff / wie der Magnet das Eysen / solches ziecht / wie der Alggstein den Stroh-Halm ; Es prediget aber mit den Händen / es ermahnt aber mit dem Werck / es lehret aber mit der That / was Christus gesagt hat dem Matthæo: Sequere me, folge mir nach. Was Wenceslaus gesagt zu Prag seinem Hof-Herzn / tritt in meine Fußstapfen : was Abimelech gesagt seinen Soldaten / was ihr sehet / das ich thue / thut es nach / alles dieses thut das gute Exempel eines grossen Herrn / welches nit anderst als ein Mutter / die vil fromme Kinder gebähret / nit anderst als ein Original , nach welchem vil Copey verfertiget werden / nit anderst als ein guldene Ketten / so vil Glider nach sich ziehet ; so bald der Hebdomadarius , oder Bochner anfangt zu singen / Deus in adiutorium , so folgen gleich alle nach / so bald der Zahn-Trager vorkommt / so folgt die ganze Proceffion nach / so bald der Schulmeister die Vorschrifft macht / so schreiben die Knaben nach / so bald grosse Für-



sten vnd Herren sich in Tugenden üben / so folgen die Landsassen nach / wer ein Exempel will wissen / was dergleichen gute Exempel genugt haben / der thue die Chronick aller Länder fein bedachtsamb durchblättern / sodann wird er finden / wie der H. Stephanus König in Ungarn / vil herrliche Tempel zu Ehren der Mutter Gottes auffgericht / vnd sich solcher gestalten / wegen seines Marianischen Cyffer / ein rechtes Mutter-Kind gezaigt / daß die mehreste Ungarn ihme nachfolgten / vnd muste so gar Mariæ Bildnuß auff dem Belt etwas gelten : Er wird finden / wie der H. Wenceslaus König in Böhmen ein so grosse Inbrunst getragen zu dem Hochheiligsten Altar-Geheimbnuß / daß er so gar sein grosse Würde vnd Hochheit hindann gesetzt / vnd das Trayd selbst außgetroschen / auß welchem nachmahls dises Himmlische Manna, vnd Brodt der Engel gebachen worden / daß man nit ohne sondern Trost gesehen / wie damahl bey den Böhmen das heiligste Mess-Opffer in größtem Werth ware / vnd die H. Communion so communis worden / daß solche fast ein jeder in dem Vatter vnser für das tägliche Brodt verlangt. Er wird finden / wie der H. Canutus König in Dennenmarck die geweyhte Priesterschaft dergestalten ehrete / daß er dieselbe als Vice-Götter auff Erden gehalten / so seynd die Dennenmarcker also cortes vnd höfflich gegen denen Geistlichen worden / daß sie einem jeden Reverendo die grösste Reverenz machten.

Er wird finden / wie Eduardus König in Engelland / neben andern gottseeligen Tugenden / forderist den H. Joannem Evangelistam also geehret / daß er kein Bitt in dessen Nahmen abgeschlagen / da seynd die Heeren Engelländer dem H. Joanni dergestalten zugethan worden / daß fast kein Haus ohne Joannes, vnd kein Joannes ohne Gotts-Haus wurde angetroffen.

Er wird finden / wie Ludovicus König in Franckreich dem heiligen Mess-Opffer mit gerader Andacht vnd vnbeschreiblichem Cyffer jederzeit beygewohnt / so ist in Franckreich ganz abkommen / daß man die Vatter vnser in Hut oder Kappen gehauchet / sondern das ganze Jahr das Aetamus genua bey der H. Mess mit grösster Aufferbäulichkeit beobachtet worden.

Er wird finden / wie Sigismundus in Burgund / wie Ferdinandus in Oesterreich / wie Casimirus in Pohlen / wie Emericus in Ungarn / wie Carolus Bonus in Flandern / wie Ludovicus in Sicilia, wie Maximilianus in Bayrn / als fromme / heilige / vnd gottseelige Fürsten gelebt / vnd ihren Undergebenen / wie die feurige Saul den Egyptiern vorgeseucht / daß auch dero Underthanen ein frommen vnd tugendsamen Wandel geführt haben.

Will



Willkomb ihr Geisige / ihr seyt halt wie die Bienen / die samblen Hönig / vnd genießens wenig / sic vos non vobis mellificatis apes, ihr thut vil haben / schaben / vnd graben / vnd eure Erben thun sich darmit laben.

gute Nacht ihr Falsche / ihr seyt just wie die Bienen / die tragen vorn Süß / vnd hinden Spieß / solche Fische vnd Fisch-Brüder seyt ihr auch / welche gleich den Ragen / die vorn lecken / vnd hinden fragen.

Guten Abend ihr Zornige / ihr seyt recht wie die Bienen / wann solche mit ihrem Stabel / als subtile Stileth / einen verlegen / so müssen sie hiervon das Leben lassen / also euch Zornigen die aigne Nachgier zu Schaden aufseht / vnd der Stein / so ihr auff andere werfft / euch selbstien auff den Schedl fallt.

Guten Morgen ihr Herren Studenten / ihr seyt / oder wenigist solt ihr seyn / wie die Bienen / welche auß den Blumen nur das Hönig herauß suglen / vnd nit den schädlichen Safft / legunt, non lædunt, also solt ihr in den Büchern suchen / was da thut lehren / nit was thut verkehren.

Grüß euch Gott ihr liebe Pfarz-Kinder / ihr solt fein seyn wie Bienen / wann man disen mit einem Messingen Geschirz klopfft vnd leut / so samblen sie sich zusammen / also / wann man euch in die Kirchen zum Gottesdienst leuttet / so eylt fein schleunig dahin / vnd kombt nit erst / wann der Pfarrer euch mit dem ite Missa est begrüßt.

Servitor ihr junge Gesellen / ihr solt wol seyn wie die Bienen / wann dise bey nächtllicher Weil schlaffen / so legen sie sich darumb auff den Rücken / damit ihr Flügel nicht von dem Himmel-Ehau benezt / vnd sie also an ihrer Arbeit verhindert werden / also solt ihr euch nichts mehrers anlegen seyn lassen / als die Arbeit / Fleiß vnd Embsigkeit / dann nichts ärgers schmecket / als die gestunckene Faulheit / darumb heist es : Adolefcens, tibi dico, surge.

Frisch auff ihr Betrangte / ihr seyt wie die Bienen / die allemahl ein Kleines Stainl vnder ihrem Flügl tragen / damit sie der Wind nit darvorn trage / also hat euch der gerechte Gott dessenthalben einige Beschwärmuß auffgelegt / damit ihr euch nicht solt übernehmen / noch übermüthig werden.

Wolan ihr ins gesambt alle Underthanen / vnd folgsamb grosse Fürsten vnd Herren / ihr seyt in aller Warheit wie die Bienen / daß / was der Bienen-König thut / das thun auch dessen Undergebene / schlafft er / so schlaffen die anderen auch / fangt er an zu summen vnd brummen / so lassen alle ein gleiche Music hören / fliegt er auß zu der Hönig-Fechtung / so bleibt keine zu Haus / ruhet er ein wenig / so machen alle Feyr-Abend / in Summa, wie der König vnder den Bienen / also seine Underthanen. Regis ad exemplum.



Ihr Allerdurchleuchtigste / Gnädigste / 2c. grosse Fürsten vnd Herren / Herren / 2c. ich getraue es mir schier mit recht zu reden / aber ein wackerer vnd schönes Frauenzimmer ist hierin falls fecker / vnd laßt man ehender ein solche Nachtigall singen / als ein schwarze Ambsel / dieses Frauenzimmer vnd wackere Dama ist die Bethsabea, welche nicht allein den David ihren Herrn vnd König mit disen Worten angeredt: In te oculi  
 3.Reg.1.c. respiciunt totius Israel, mein David, alle Augen / in ganz Israel / schauen auff dich / sondern sie redt noch alle grosse Fürsten vnd Herren an / in te oculi respiciunt, totius Regni, totius Provinciae, totius Comitatus, &c. alle / alle schauen auff euch / ihr seyt wie die prächtige Geschlöffer / vnd Bestungen auff den hohen Bergen / der Reisende schaut maistenthails nur dise an / vnd gar wenig die in der Nider gelegene Bauern-Hütten / die Underthanen schauen / wie ihr Herrschafft / ihr Obrigkeit / ihr Haupt im Land leben thut / wann der Wandel nit schlecht / sondern recht vnd gerecht / Regis ad exemplum, so sagt solcher reine Spiegel einem jeden Underthan auch in das Gesicht / buß dich / so sagt solches schöne Vorbild einem jeden Basal / scham dich / so schreyt solcher herrlicher Glockenschall ein jeden Landsassen an / halt dich.

Ein gutes Exempel ihr Geistliche / euch schreyt derenthalben Himmel vnd Erd / forderist die H. Catholische Kirchen zu. Der Tyrannische Saul ergreiffet einest sein scharpffe Lansen / vnd vermaint dem David durch das Herß zu tringen / hat aber verfählet / die Herren Geistliche zaigen sich zuweilen so ernsthaft auff der Cangl / im Beichtstuel wider dieses vnd jenes Laster / aber fählen gar oft / treffen das Herß nicht / ist nur ein Wasser-Straich / ist ein Birn nur mit Papier geladen / ist ein Blühe / vnd kein Frucht / seynd Wörter / vnd keine Schwerdter / ist nur ein scheinbares Rauch-Gold / aber wann sie das jenige in dem Werk selbst zaigen / was sie durch die Lehr vortragen / das trifft das Herß / das gewinnt das Gemüth / das lockt zur Nachfolg / das spieget den Nechsten / das fruchtet auff Erden / das heylet die Wunden / das ziehret die Kirchen / das prediget zum besten / das erweckt den Eyffer / das trugt den Teuffel / das erfreut die Engel / das heiliget den Menschen / das bereicht den Himmel / das riecht vnd ziecht / das lehrt vnd mehret / das bringt vnd zwingt die Menschen zur Nachfolg.

Wie Christus der Herr am Palmtag zu Jerusalem sein prächtigen Einzug gehalten / vnd von dem gesambten Volck mit unglaublichem Jubelschall empfangen worden / ist wol zu mercken / was das gute Exempel dazumahl für ein Würckung gehabt / dann vor dem Thor / benannter Statt / hat das häufige Volck den Herrn Jesum ganz begierig erwartet / wie er nun endlich ankommen / vnd die Apostel / als fromme vnd eyfferige



rige Männer/ ihre Röck vnd Mäntel auff die Erd gelegt/ damit Christus desto sanfter/ vnd mit besserer Bequemlichkeit reitte (O wie oft reitt der Teuffel auff den Klaydern) so hat sich alsobald das Volck an dise Geistliche Männer gespiegelt/ das sie auch gleich ihre Klayder außgezogen/ vnd solche auff den öffentlichen Weeg gebräitet.

Das was Nutz vnd Frucht entspriest nicht von dem guten Exempel der Geistlichen. Bey der vnarthigen Welt gehet es schon fast im Schwang/ das man die Geistliche/ noch vrsprünglich von den falschen Götzen-Priestern/ Pfaffen nennt/ wann solcher Nahm endlich nicht soll zum Schimpff geraichen/ so seys/ vnd las sie seyn Pfaffen/ Echo, Affen; Affen aber seynd die Weltlichen/ der AffenEigenschaft vnd Natur ist nur allbekannt/ das sie nemblichen alles vnd jedes/ was sie sehen/ nachthun/ wie sie dann durch solchen Vortl gefangen werden/ dann am Orth vnd Gegend/ wo sich dergleichen Thier auffhalten/ pflegen die Jäger einige Stiffel/ worin ein grosses Gewicht von Bley/ anlegen/ vnd oben zuezubinden/ nachmahls widerumb aufzuziehen/ vnd ligen lassen/ vnd sich hierauff in ein dicken Busch verbergen/ wann nun die vorwitzige Affen auch dergleichen nachthun/ vnd also die gewichtige Stiffel an den Füßen den schnellen Lauff verhindert/ werden sie von den wachtsamen Jägern ergriffen vnd gefangen: Wie Affen seynd beschaffen die Weltlichen/ was sie von den Geistlichen vnd Gottgeweyhten Priesterschaft ersehen/ das thun sie nach/ vnd gedunckt solchen Schafflein die Nachfolg nit schwär/ wann der Hirt mit außerbäulichem Wandl vorgeht.

Ein Erk Vogl ist gewesen/ vnd üppiger Welt-Mensch jener/ welcher sich auff die beste beflissen nichts guts zu thun/ vnd hat ihm mehrer graust an heiligen Sachen/ als den Israelitern an dem Manna, oder Himmels Brodt; als solcher einest bey nächtlicher Weil in dem warmen Federbeth pfnauste/ vnd solches Gimpel-Nest ihme über alle massen woltschmeckte/ hört er bey Mitternacht die Patres Dominicaner/ von dero Kirchen sein Wohnung vnfern entlegen/ an einem Sambstag ganz andächtig die Metten singen/ Gott vnd sein wertheiste Mutter loben vnd preysen/ welches ihm dermassen das Gemüth geriglet/ das Herz eingenommen/ in Erwegung/ das dise gute Religiosen den Schlaf brechen/ vnd mit plaliren vnd singen die Zeit verbringen/ das er fruhe morgens in der Eyl bey der Closter-Porten angeleut/ mit schnellen Füßen zum Pater Prior begehrt/ vnd eysrigist vmb den H. Habit angehalten/ worin er auch nachmahls vil Jahr mit grossem Ruhm der Heiligkeit zugebracht. Was nicht das gute Exempel der Geistlichen würcket!

Discipul.  
serm. 74.

Petrus vnd Ioannes eyleten zu dem Grab Christi des H. Ern/ weilten aber Ioannes noch frischer zu Fuß ware/ ist er dem Peter vorgeloffen/ aber waiss nit auß was Ursachen/ auß Furcht oder Ehrerbietbarkeit



in das Grab mit hinein gangen / biß endlich Petrus auch daher kommen / vnd in das H. Grab auch hinein getreten / worauff auch / ohne weitem Verzug / der Ioannes nachgefolgt / ohne Zweifel bewegt durch das Exempel Petri. Was nit das gute Exempel würckt!

Alphonfus ein frischer Jüngling / mehr übermüthig / als demüthig / mehr verdächtig / als andächtig / mehr vnerzogen / als einzogen / sahe einmahl / daß so wol die alte als junge Mönch in ihrem Oratorio, oder Bett-Haus auff die bloße Rücken mit scharpffen Disciplinen vnd Gaisl-Streichen verfahren / hierdurch das Leyden Christi in Betrachtung zu ziehen / vnd den vnabhängigen Leib besser im Zaum zu halten / das hat den so wol verwelten als verwildten Menschen dergestaltten aufferbaut / daß er inständig in denselben Orden verlangt / worin er in solche Vollkommenheit kommen / daß er nachgehends Bischoff zu Vsnabruock erwöhlt worden / vnd selbiger Kirchen mit sonderer Heiligkeit vorgestanden.

Caesar. 1.  
1. c. 22.

Petrus hat einest die ganze Nacht gefischt / vnd doch nichts gefangen / nihil. obenher nichts / vndenher nichts / rechter Hand nichts / linker Hand nichts / in der Mitten nichts / nihil. her mein Fisch / es gibt sonst nur dreyerley Fisch / grosse / kleine / mittelmässige / aber Petrus fangte keinen auß disen / es war ihm das Meer gleicher einer Fleisch-Suppen / als einer Fisch-Brühe / vnd hat er also das Netz vmbsonst zerrissen.

Weit glückseliger seyend dißfalls manche Religiosen / vnd Geistliche Ordens-Leuth / welche vnderschiedliche / wackere / adeliche Welt-Menschen fischen / wessenthalben schon bey der Gemain das gemaine reden gehet / hör Bruder! waißt was? dise vnd dise Patres haben den vnd den gefischt / beym Eleement / da werden sie ein guten Rogen ziehen / wer hat ihm das eingebildt / daß er solt ein solcher werden / diser frische Gesell ist in die Gesellschaft / Esu eingetretten / diser Capitan ist ein Cappuciner worden / diser Au-Dogel ist ein Augustiner worden / diser wenig fromm ist ein Benedictiner worden / diser Kartenmischer ist ein Charteuser worden / diser freye Dominantius ist ein Dominicaner worden / 2c. wie müssen sie ihn doch gefischt haben? wolt ihr wissen wie? sie haben ihn zugeschriben / vnd doch kein Feder angerührt / sie haben ihn hierzu ermahnt / vnd doch kein Maul auffgethan / sie haben ihn dessenthalben angesprochen / vnd doch kein Wort verlohren / sie haben ihn völig eingenommen / vnd doch keiner mit ihm gehandelt / sie haben ihn gefischt ohne Netz vnd Angl / sondern einig vnd alleinig mit ihrem guten Exempel / mit züchtigen Gebärden auff der Gassen / mit ihrem sittsamen Aufzug in dem Habit / mit ihrer Geistlichen vnd aufferbäulichen Ansprach / in Summa, ein frommer vnd Englischer Wandl der Geistlichen / ist mehrmahl ein heiliger Kuppler / ein guldener Angl / ein lobwürdiger Loef-Dogel / ein scharpffer Weckstein / ein spiziger Sporn / ein ziehender Magnet / ein wolriechender

Wes



Becker/ ein anreizender Trompetenschall/ ein embziger Werber zu allen guten.

Nachdem die Hebreer 40. ganker Jahr durch die Wüsten passirt / seynd sie endlich zu dem Fluß Jordan kommen / weil aber daselbst weder Schiff zum überfahren / weder Brucken zum übergehen vorhanden / vnd gleichwol der Befelch Gottes ware durch zu passiren / also schauet ihnen derenthalben die Haut nit wenig/dann als sie schon noch in reiffer Gedächtnuß hatten den wunderlichen Durchmarsch ihrer Vor-Eltern durch das rothe Meer / so zwagte/ vnd nagte / vnd klagte nit wenig ihr Gewissens-Wurm / daß sie mehremahl den Allerhöchsten belaidiget/ vnd also nit in geringer Forcht stunden/sie möchten das Waad austrincken / wie Pharao mit seinen Egyptiern / vnd also im Jordan ein schlechten Gesund-Trunck bescheid gethan/ wesenthalben ein jeder fast ein Brustfleck von Haafen-Balck getragen/vnd sich sein austrucklich vor dem nassen geforchten / dann nit ein jeder schwimmen kan / forderist der ein schwarzes Gewissen hat/schupfte demnach ein jeder die Achsel/ vnd war bey den kleinen ein grosse/vnd bey den grossen kein kleine Forcht / so bald sie aber gesehen haben / daß die Priester mit der Archen des HERN voran marschiren/ist das Volck ohne weitere Beschwärnuß nachgefolgt / dann die Werck weit kräftiger bewegen/als die Wort.

Ihr Hochwürd: vnd Ehrwürd: (Titul) Herren Geistliche / es hat der H. Petrus jenen armen / krumpen Bettler / bey der Worten des Tempels zu Jerusalem wunderthätig curirt, daß er auff frischen Füßen gestanden / vnd nach Belieben fortgangen / der vorhero mit seiner hölzernen Assistenz hart fortkommen / aber wie ist diser gesund worden? es ist wol zu mercken / daß er nit allein mit Worten disen zum aufferstehen hat angefrischet / benanntlich: In dem Nahmen **JESU** stehe auff / sondern er hat ihn auch bey der Hand genouen; vnd das ist recht / wann die Geistliche wollen ein Nutzen schaffen bey der Gemain / so muß die Zung nicht allein seyn/ sondern die Hand vor ein Gespannschafft haben / die Wort seynd vnkräftig/ wo die Werck nit darbey / es ist nitgenug / daß die Geistlichen predgien / man soll Allmosen geben / derenthalben habe Gott vnd die Natur die Finger der Menschlichen Hand von einander zerthailt/ damit gleichwol was möge durchfallen / sondern es ist auch vonnöthen/ solches in Werck selbst zu jaigen / vnd das dono über das amo conjungiren / es stehet sonst gar vngereimbt / wann bey Bischöffen / Thum-Herzen / Dechanten / Pfarr-Herzen / Vicarien / &c. mehrer Stain als Oibs im Haus. Es ist nicht genug / daß die Herren Patres auff der Cankel schreyen / vnd so ernstlich mit Worten verfahren wider das Laster der Trunckenheit / wie daß solches die History des Königs



Nabuchodonosor öftters widerholte / vnd einen Menschen in ein Vieh verwandle / sondern es ist auch vonnöthen / selbst ein nüchtern vnd auffhälllichen Wandel zu führen / vnd auß dem bibo, ein verbum deponens machen / dann wie schändlich sieht es / wann ein Religios beschaffen / wie die Krüg zu Cana Gallilæa auff der Hochzeit / impleverunt eas usque ad summum. Es ist nit genug / daß die Geistliche das Laster der Unzucht dergestalten verdammen / als sene dasselbige gar ein gewisses Anzeigen bey einem / daß er am Jüngsten Tag vnder die Böck logirt werde / sondern es ist vonnöthen / daß ein geheiligte Priesterschaft auch beschaffen sene / wie die Procession mit Christo dem H. Erzen auff dem Calvari-Berg :

Matth. 27.

Erant autem ibi mulieres multæ à longè : Es waren daselbst vil Weiber von weiten. Es ist nit genug / daß die Geistlichen mit Worten vnd Federn das Laster des Zorns starck verweisen / vnd sagen / daß zwar die Gall des Fische dem alten Tobiaz erspriesslich gewest / aber die Gall eines manchen Stockfische den Götlichen Augen hochst mißfalle / sondern es ist auch vonnöthen / daß sie ein saubers Exempel von dem vnsaubern Misthauffen des gedultigen Iob zaigen / dann Dult vnd Meß die beste Jahrmärckt bey der Priesterschaft / vnd sieht gar nit wol / daß ein Priester soll Presbitter vnd härb seyn. Es ist nit genug / daß die Geistliche den Leuthen vorstreichen die schöne Tugend der Demuth / als sene der tieffe Bals ein angenehmers Gesang bey Gott / als der hohe Dilcant, sondern es ist vonnöthen / daß wir den H. Erzen Iesum nachfolgen / welcher in der Höhe des Creuzes vns die Niderigkeit gelehrt / da er das Haupt von dem prächtigen Königs-Titul abgenaißt / dann es scheint gar vnformlich / wann wir arme Geistliche auff Stroh ligen / vnd gleichwol Federn tragen. Es ist nicht genug / daß wir mit häufigen Historien vnd Geschichten becheuren die abscheuliche Gottslästerung / vnd schändliche Gewonheit zu fluchen / als wären die Menschen-Zungen weit ärger / als die Zungen der Hund / welche des armen Lazari Geschwer geleckt / dise aber darmit Gott vnd seine heilige Sacramenta belaydigen / sondern es ist auch vonnöthen / daß ein Geistlicher in Feiner Begebenheit ein Fluch-Wort hören lasse / dann es steht gar schlecht / wann ein Geistlicher / der Gottes Stell vertritt / soll wider Gott reden.

Ihr wißt gar wol / meine Geistliche / daß Gott der H. Erzen am Sambstag in der Welt-Erschaffung ein Feyrabend gemacht habe / dann weil er das Gefas gestellt / man soll den Sabbath heiligen / vnd nit arbeiten / also hat er solches selbst im Werck gezaigt / damit man ihme nit möge nachsagen / er lehre etwas / vnd halt es selbst nit.

Mein Heyland Iesus ist auff die Welt kommen / damit er für vns sündige Adams-Kinder nach dem Befelch seines Himmlischen Vatters / möge



möge sterben / vnd gleichwol / als er in seiner vnmündigen Kindheit von Herode zum Todt gesucht worden / hat er sich in die Flucht geben / der Ursachen halber / er wolt vns Menschen vnderchiedliche Sazungen vorschreiben / vnd so er dazumahl wäre gestorben / hätte er solche im Werck selbst nit können vollziehen / dann was er gelehret / wolt er auch thun / *coepit facere, & docere* ; Er hat gelehrt / man soll Vatter vnd Mutter in Ehren haben / das hat er selbst gethan / *erat subditus illis*, da er in die dreyßig Jahr seinen liebsten Eltern vnderthänig war. Er hat gelehrt / man soll mit dem Nächstten ein Mitleyden tragen / vnd ihm in der Noth beyspringen / *coepit facere, & docere*, das hat er selbst gethan / als er sich über das Volck in der Wüsten erbarmet / vnd dero selben vil tausend gespeist. Er hat gelehrt / daß wir sollen demüthig seyn / diß hat er selbst gethan / wie er dann solche Haupt-Zugend bey den Füßen der Apostel sehen lassen / da er dise gewaschen. Er hat gelehrt / wie daß wir vnsern Feinden sollen verzeihen / vnd das hat er selbst gethan / als er auff dem Creuz für seine Feind gebetten / vnd dero Unthat bey seinem Himmlischen Vatter entschuldiget. In Summa, was er gelehrt / das hat er selbst im Werck erweisen / vns gesambte Geistliche zu einer Underricht / das / was wir dem weltlichen Stand vorschagen / sein selbst in der That / vnd aufferbaulichem Wandel jaigen sollen.

Luc. 2.

Marc. 3.

Ioan. 13.

Aß. 1.

Ein gutes Exempel ihr Eltern vnd Hauß-Herren ! sonst sek ich euch auff ein alten Esel / da könt ihr hinreiten / wohin ihr wolt / diser war ein gemainer Statt-Esel zu Athen, also schreibet Elianus de animal. lib. 6. cap. 48. weil er aber sehr alt / vnd abgematt / also war er befreyt / vnd privilegiret vor aller Arbeit ; nun hat es sich begeben / als die Herren Athenienser zur selben Zeit ein sehr stattlichen Tempel für die Vekalen im Gebäu hatten / vnd hierzu sehr vil Esel vnd Maulthier die Stain mussten beytragen / daß besagter alte Lang-Ohr von freyen Stücken / vnd vor sich selbst / ohne Antrib eines einigen Menschen / orschon vnbeladen / den jungen Eseln statts vorgangen / vnd gleichsamb ihnen ein gutes Exempel geben zur Arbeit / wesehes dem löblichen Magistrat zu Athen dergestalten wolgefallen / vnd sie dahin veranlaßt / daß sie durch öffentlichen Trompetenschall haben in der ganzen Statt lassen außblasen / man solle gedachten Esel allenthalben vnbeladiget / frey vnd loß lassen gehen / vnd von dem gemainen Magazin, ihme als einem wolmeritirten Esel / gebühri-ge vnd genugsame Underhalt beygeschafft werden / auch wo vnd wie selbiger erwann bey begehender Gelegenheit an einem oder andern Orth möchte über Heu oder Habern gerathen / solle bey starcker Straff auff keine Weiß ihme diß gewaigert / sondern vilmehr allerseits ihme / als ein Freytafel / gestattet werden. Datum Athen durch gesambten Rathschluß.

Wie ist es euch vmbß Herz ihr Esteren / Hauß-Herren / Obrigkeit?



hat ein vernunftloser alter Esel darvor gehalten/ es geizete in allweg ihme/ daß er andern jungen Arcadischen Bürschlen mit einem guten Exempel vorgehe/ wie vil mehr soll vnd thut es euch obligen/ daß ihr euren Kindern/ euren Haus-Genossen/ euren Undergebenen mit einem aufferbäulichen Wandel sollet vorleuchten/ dann ein gutes Exempel bey euch/ von euch/ an euch/ auß euch kan so vil außwürcken/ als die Ruthen Moysis vnd Aaron, womit so grosse Wunderding geschehen.

Zwey sonders grosse Wunder-Werck hat Christus der H. Erz zu Cana in dem Galliläischen Land gewürckt; das erste war/ als er zu Ehren des Braut-Volcks vnd der anwesenden Gäst das Wasser in Wein verfehrt/ das andere/ wie er des Königs von Capharnaum halb todten Sohn/ mit jedermans Verwunderung/ frisch vnd gesund gemacht/ welches disen Königl/ oder vil mehr Königlichen Gubernator, dergestalten bewegt/ daß er alsbald an Christum Jesum geglaubt/ er seye wahrer Gott vnd Mensch/ vnd der recht versprochene Messias, aber höret Wunder/ credit ipse, & domus ejus tota, er ist nit allein ein eyffriger Christ worden/ sondern sein ganges Haus/ auch sein Frau Gemahlin/ auch seine junge Herren/ vnd Fräulen/ auch der Hofmaister/ vnd Kammer-Diener/ auch Laggen vnd Pafsch/ auch alle Kammer-Menscher/ domus tota, Stuben-Menscher/ Kuchel-Menscher/ mit einem Wort/ alle vnd jede haben den Glauben Christi höchst-eyfferig angenommen/ beweget durch das gute Exempel des Herrn Vatters/ 2c. Was nit ein gutes Exempel der Eltern vnd Haus-Herrn für ein Würckung hat!

Samuel durch das gute Exempel seiner Eltern/ Susanna durch den guten Wandel ihrer Eltern/ Isaac durch das aufferbäuliche Leben Vatter vnd Mutter/ Clara durch den H. Beyspil ihrer Mutter Hortulana, Nicolaus Tolentinus durch den tugendsamen Vorgang seiner Mutter Amata, Ludovicus durch den Sitten-Spiegl seiner Mutter Blanca, seynd hoch/herzlich/ heilig/ Himmlisch worden.

Wer bist du/ fragten einmahl die hoch-ansehliche Priester vnd Leviten Joannem in der Wüsten/ dein Wandel hat etwas frembdes vnd ungewöhnliches an sich/ dein Heiligkeit kan auch zwischen den Bergen sich nicht verbergen/ Felsen vnd Stainkluppen geben dich vor ein Edlgestain auß/ vnser Bürger verlassen die Statt/ die Bauern lauffen von ihren Hütten/ vnd eylen alle zu dir in die Wüsten/ also möchten vnser Edl-Leuth/ forderist grosse Fürsten vnd Herren/ gern ein glaubwürdige Nachricht einnehmen/ wer du seyst/ dann sie des starcken Vorhabens seyn/ dein Versohn besser zu respectiren/ tu quis es? bist du der wahre/ vnd vnslängst verhaiffene Messias? ich bins nicht; bist du Elias? auch nicht; bist du ein Prophet/ wol nit/ mein di gratia, wir bitten dich höfflich/ damit wir denen/ die vns daher gesandt/ mögen ein Contento geben/



sag an/ wer bist du? Ego vox, ich bin ein Stimm / sagt diser wunder-  
thätige Buß-Prediger / ein Stimm? Ioannes war ja ein Sohn Za-  
charia? geboren in Judaa? was dann / ein Mensch? glaub wol / von  
Haut vnd Bain? frag ein weil / wie kan er dann ein Stimm sein? geht  
ihr nach Haus/ meine Herzen Priester / vnd sein bald / zwar ihr seyt nicht  
weit her / vnd sagt sein zu Jerusalem / vnd anderwärts / daß Ioannes  
ein lautere Stimm seye / dann alles an ihm prediget / seine mit Thränen  
stäts quellende / vnd gen Himmel erhobene Augen seynd ein Stimm /  
welche prediget die Andacht / sein magers vnd entfärbtes Angesicht ist  
ein Stimm / welche prediget die Ehrbarkeit / seine harte vnd bereits ver-  
pomerte Knye-Scheiben seynd ein Stimm / welche prediget das Gebett /  
seine blosser Fuß seynd ein Stimm / welche prediget die Armuth / sein rau-  
che Cameel-Haut ist ein Stimm / welche prediget die Verachtung aller  
Wollüsten / sein ganzer Wandel ist ein Stimm / welche prediget die Pe-  
nitenz vnd Buß.

Auff solche Gattung müssen alle Vorsteher / absonderlich die Eltern  
beschaffen seyn / daß all dero ganzer Wandel / Thun vnd Lassen ein Stimm  
ist / welche zur Jugend anfrischet / wann sie solchergestalten werden Voca-  
les seyn / ist kein Zweifel / daß nit die Kinder werden Consonantes abge-  
ben. Es muß ein Vatter nit allein mit Worten seine Kinder zu gehöriger  
Zucht vnd Andacht anlaiten / sondern wol in acht nehmen / daß sein gan-  
zes Leben mit der Lehr übereins stimme / auff daß er also ein lautere Stimm  
seye / die den Kindern prediget.

Bei dem Evangelisten Marco geschicht Meldung von einem armen/  
blinden Menschen / welchem der HErr JESUS das Gesicht wider erstat-  
tet / aber es ist wol zu mercken die Manier oder Weiß solcher angewendter  
Thur / indem der HErr auff seine Augen nit allein ein reinen Spachel ge-  
worffen / sondern auch zugleich die Hand aufgelegt / daß also Mund vnd  
Hand dem armen Tropffen geholffen / es ist also nicht genug / meine El-  
tern / daß ihr euren Kindern vil gutes vnd Lehrreiches vorsagt / sondern  
ihr müßt auch die Hand brauchen / es selbst im Werck erzaigen / was ihr mit  
dem Mund thut vnderweisen.

Marc. 8.

Es ist eine gewest / welche stäts daher gangen mit vndergeschlagenen  
Augen / vnd gar recht / dann wann man dergestalten die Balcken für die  
Augen zieht / so kan der Schauer nit so bald schaden : sie hat an allen  
Welt-Bossen vnd Welt-Bissen den größten Abscheuen getragen / vnd  
ob der geringsten vngereimbten Red ein wolgereimbte Schamröthe ge-  
zaigt / vnd gar recht / dann alle heilige Feyrtäg im Calender roth geschri-  
ben seynd : sie war ganz ehrbar in den Klaydern / vnd forderist wol  
vmb den Hals bedeckt / vnd gar recht / dann solche Nackende beklaiden ist



ein größers gutes Werck/ als die Frembde beherbergen: sie hat sich ganz behutsamb von aller Gesellschaft weck geschraufft/ vnd gar recht/ daß weit darvon ist gut vor den Schuß des muthwilligen Buebens Cupidinis: sie ist mit gewöhnlichem Eyffer stäts in die Kirchen vnd Gottshäuser geloffen/ vnd gar recht/ dann bey Tempeln mehr/ als bey Tölpeln zu gewinnen: sie hat alle Copulation vnd Cuppulation beständig gewaigert/ vnd gar recht/ dann Chori Schwestern doch mehrer gelten/ als thori Schwestern/ endlich waif ich nicht/ durch was Wind dieses Liecht erkoschen/ durch was Hiß dieses Graß zu Heu worden/ durch was Gewalt diß Gebäu zu Boden gefallen/ endlich ist diser Fisch abgestanden/ dieses Brodt geschimpelt/ diser Wein zu Essig worden/ vnd in ihrem guten Vorhaben also wancklmüthig worden/ daß an statt der Archen Gottes der Philistäische Dagon den Tempel ihres Herzens betreten/ vnd folgamb nach nichts anderst getracht/ als nach dem heyrathen/ wie sie dann bald ein Liebsten bekommen/ welcher mit allen schönen Worten vnd guldenen Versprechungen sie stäts bedient/ weil sie aber mit der Zeit verargwohnte/ als wären es nur lähre Wort/ also hat sie ihm durch ein bekandte Persohn ein verperschirtes Schächterl zugeschickt/ welches er mit sonderm Affect empfangen/ vnd alsobald eröffnet/ in dem er aber darinnen ein lebendigen Grillen/ vnd weiter nichts gefunden/ kont er ihm wegen des Grillen mit genug Mucken machen/ vnd zoge solches bald in gute/ bald in ein üble Aufzuegung/ wußt auch gar nit darauß zu kommen/ woran er wäre/ bis er endlich solches seinem vertrauesten Cameraden entdeckt/ vnd dessenthalben seinen bekandten Wis vnd reiffen Rathschlag angefucht/ welcher ihme dann unverweilt dise Antwort geben/ mein Bruder/ sprach er/ diser Grill sagt dir vil/ dieses schwarze Sommer- Vögerle singt vnd klingt stäts in grün Wisen vnd Wasen/ aber sein Hall vnd Schall kombt nit von dem subtilen Schnäberl/ sondern von dem zusamen fleschen der Flügerl/ carmen evibrat ab alis. Also mein lieber Bruder/ dise Jungfrau will halt dir zu ver stehen geben/ du solst das Maul nicht allein brauchen/ vnd vil versprechen/ sondern im Werck selbst solst es erzaigen/ vnd sie freyen.

Das ist ein Lehrstück für die Eltern/ gut ist es/ wann der Vatter dem Sohn das trincken vnd spilen widerzathet/ crapulam vnd trapulam für Laster aufgibt/ aber Vatter das Maul nit allein; carmen evibrat ab alis, zaig du solches auch an dir.

Gut ist es/ wann der Vatter dem Sohn das faullenzen vnd umschlentzen verbiet/ musas vnd Musæa ihn lobt/ aber Vatter das Maul nit allein/ carmen evibrat ab alis: zaig du hierin fast im Werck auch nicht das Widerspil: Gut ist es/ wann die Mutter der Tochter das löfflen verbiet/ vnd den Kochlöffel einrath/ focum non procum, aber Mutter das Maul nit allein/ carmen evibrat ab alis, thut ihr sein auch nit das Widerspil.

Ein



Ein Epicurus muß dem Zenocrati nit die Keuschheit loben/ ein Mi-  
das muß dem Diogeni nit die Armuth rathen/ ein Heliogabalus muß ei-  
nem Antonio in der Wissen nicht von der Gesparsambkeit predigen/ ein  
Nero muß einem Herodi nicht die Sanfftmuth lehren/ als müßt ihr El-  
tern eueren Kindern nit einrathen/ was ihr selbst nicht thut/ sondern ihr  
müßt selbst einen frommen vnd vnsträfflichen Wandel führen/ wann ihr  
wolltet/das euerer Kinder sollen in der Forcht Gottes leben.

Gelt Joseph/ es hat dir getraumbt/ Sonn vnd Mond/ so gar auch  
die Stern thun dich anbetten? ja freylich/ sagt er/ mich wundert aber des-  
sen so starck nicht wegen der Stern/ dann wie Sonn vnd Mond sich ge-  
zaigt/ haben die Stern nicht können anders thun/also wann Vatter vnd  
Mutter eyfferig betten/ dem H. Gottesdienst öftters beywohnen/ der hei-  
ligisten Sacramenten sich thailhaftig machen/ so werden die Kinder des-  
gleichen thun. Vado piscari, Joan. 21. ich gehe jetzt ein weil fischen/ sagt  
Petrus, vadimus & nos tecum, sagen die andere Jünger/ so gehen wir  
auch mit dir. Wann Obrigkeit vnd Eltern mit gutem vorgehen/ so folgen  
dielndergebene gern nach.

Ihr Edl-Leuth/ hätt euch bey einem Haar bald vergessen/ da ihr  
doch grosse Barocca tragt/ euch vor allem steht wol an/ mit einem gutem  
Exempel dem gemainen Menschen vorzuleuchten/ vnd wo das nit ist/ so  
seyt ihr nit adelich.

Von Adam her ist keiner besser als der andere/ dann wir alle ins ge-  
sambt von Laim zusammen gepapt/ vnd schreiben vns alle von einem  
Stammen-Haus/ Mutter halber seynd wir ins gemain verbrüderet vnd  
verschwestert/ vnd küß ich den Tag etlichmahl mein Mutter die Erden:  
Vatter halber seynd auch grosse Monarchen meine Brüder/ dann alle  
thun betten: Vatter vnser der du bist in Himmel/ dahero zu wissen/ das  
die höchste Stammen von geringen Stauden auffgewachsen/ vnd der  
grosse Donauströhm von einem schlechten Ursprung; grosse Potentaten/  
wann sie den ersten ihres Haus wollen suchen/ so wird sich ein gemainer  
Mensch anmelden/ vnd seynd von Hacken vnd Pflueg die Scepter kom-  
men. Als Adam ackerte/ vnd Eva spann/ wer war dann damahl ein Edel-  
mann? niemand/ sondern derselbige/ welcher herzliche Tugenden/ vnd  
vor andern Heroische Thaten erwisen hat/ ist adelich genennet worden/  
woraus dann Sonnenklar erhellet/ das die Tugenden einen adlen. Wes-  
senthalben der Kayser Maximilianus einem schlechten Menschen/ nidri-  
gen Herkommens/ vnd seines Handwercks ein Lederer/ doch aber bey gu-  
tem Mittel/ gar schön geantwortet/ als solcher verlangte ein Edlmann  
zu werden/ ditare te possum, nobilitare non, nisi te propria vir-  
tus nobilitet: Reich/ sagt der Kayser/ kan ich dich wol machen/ mein  
Kerl



Kerl/ aber adelich nicht/ dafern dich deine aigne Tugenden nicht adlen. Carolus der Fünffte Römische Kayser/ diser Welt-berühmte Monarch/ diser Oesterreichische Hercules, diser Teutsche Hanibal, diser Christliche Alexander pflegte zum öfftern seinen Cavaliren/ die sich von gutem Geblüt berühmet/ zu sagen / sanguis rustlicorum æque rubet, der Bauren ihr Blut ist auch roth/ vnd offft Gesundheit halber schöner / als der Edl-Leuth / bestehet also der Adl in den Tugenden / vnd nit in dem Geblüt.

Die saubere Hebreer / damit sie Christo allen guten Nachklang vnd Nahmen bey den Leuthen möchten stuzen vnd mindern/ haben Schimpff-weiß von ihm außgesagt / warumb man ihn doch mag so hoch achten / seye er doch nur eines Zimmermanns Sohn/ nonne hic est Filius fabri? ihr neydhaffte vnd vnverschambe Gesellen/ wer seyt dann ihr? seyt dann ihr hoch- vnd wolgebohren? was / antworten dise Hebreische Pfauen-Gemüther / wir stammen her von vnserem Vatter Abraham, wann dem also / sagt mein Iesus / opera Abrahæ facite, thut sein die Werck Abraham, folgt euerm Vatter nach / wo nit / so ist euer vornehmes Herkommen nicht ein Haller wehrt / ihr seyt keine Illustrissimi, sondern Absurdissimi.

Ich kam auff der Reiß einmahl vngefehr in ein schönes vnd wolerbautes Geschloß / vnd ließ mich durch die Bediente / welches mit höfflichster Bitt geschehen / ansagen / wie ich dann auch die Gnad gehabt vorzukommen/ bevor aber/ als man zur Tafel gangen/ führte mich diser Edlman in den obern Saal / welcher sehr prächtig vnd kostbar anzusehen war / forderist wegen der schönen Gemähl vnd alten Contrafesen seines Stamm-Hauß / da Pater, sagt er / vnd deut mit dem Finger auff ein altes / vnd vom Rauch verduncleles Bild / worauf ein alter graubartheter Fätl entworffen mit einem dicken / vnd weitgebauschten Kres / kurzen Haaren/ vnd zerschnittenem Wammes / ic. Pater schaut / diser war der erste auß vnserem Hauß / der hat sich so ritterlich gehalten bey Papis. daß man ihme / nach Gott / die völlige Vikori zugemessen / wessenthalben er so stattlich nobilitirt worden. Diser war mein Anher / der wegen seines grossen Verstands vnd vornehmen Qualiteten mehremahl ein Gesandter worden bey grossen Höfen / ic. Diser / wie der Pater sihet / hat sich so tapffer gehalten/ daß er General worden / vnd hat er nicht wenig Fürcken-Schöpff barbiret / schau der Pater wer bin ich? weil ich wuste / daß diser von gar geringen Talenten oder Gaaben / vnd anbey noch ein Poltronischen Wandel führt / auch das obere Zimmer bey ihm gar schlecht außspallirt / vnd im mittern Stock nur Haasensalg zu finden / also gedacht ich bey mir selbst / da er prallte mit disen Worten / Pater schaut / wer bin ich / gedacht ich / du bist ein Narz / geredt hab ich es nit / wol aber gedacht / du bist nicht gescheid / wann du zu deinem Lob frembde Glory nimbst / was



was hilfft es dich / wann dein Vatter zwey Augen gehabt / du aber bist blind? was hilfft es dich / wann dein Mutter gerad gangen / du aber hincfest? was hilfft es dich / wann deine Vor-Eltern herzlich vnd ehrlich seynd gewesen / du aber nit? wann du von den Eltern das Leben hast / vnd nit das löbliche / so bist du nit adelich / sondern du bist wie jener von Gott vermaledeyte Feigenbaum / welcher mit vilen Blättern geprangt / aber mit keiner Frucht / du bist wie der vnbesonnenen Israeliter geschmelzter Gott / dann dise das beste vnd feinste Gold hergespendirt / damit darauß solt ein Gott werden / vnd sihe / exiuit vitulus, da ist ein Kalb herauß kommen / was Nutz vnd Glory ist es / wann deine Eltern goldene Leuth seynd gewesen / du aber ein Kalb worden / oder gar ein Ochsen-Kopff. Die Heil. Schrift / das Göttliche Wort thut über alle massen schmählen über den grossen / groben / greulichen Limmel den Nabal, was er für ein Haupt-Vogel / vnd gar ein Folianten-Tremmel gewest seye / gleichwol war er von einem guten Hauß / vnd von dem Stammem des so sehr berühmten Cavaliers Caleb, welcher auß sechsmahl hundert tausend Menschen allein mit dem Iosue in das gelobte Land kommen / hat also dem Nabal, diesem feindseligen Puffsels-Kopff nichts geholffen / das er von guttem Geblüt sich geschriben / weil er seiner Vor-Eltern adelichen Tugenden nit auch hat nachgefolgt.

1. Reg.  
cap. 25.

Ein solcher Edlmann / der seiner Vor-Eltern adeliche Tugenden nit auch sambt dem Blut erbet / kombt mir vor wie jener Prasser / der in allweg die gemaine Leuth für verworffene Canalien gehalten / vnd nur sein Hauß dem Babylonischen Thurn gleich geschägt / diser nahm auff ein Zeit ein Nuß sambt der grünen Hilfen vnd vnzeitigen Überhüll / sagte also / gebet acht / wie ich euch die drey Ständ / den Bauern-Stand / den Burger-Stand / vnd den Edl-Stand / so ärthlich werde entwerffen / erstlich dise grüne Hilfen bedeut den in Bauern-Stand / dise Hilfen muß man herab schöllen / also müssen die Bauern auch geschunden werden: die andere harte Schallen bedeutet den Burger-Stand / dise Schallen ist hart / wessenthalben sie muß auffgebissen / oder auffgeschlagen werden / also die Burger haben harte Köpff / derentwegen mit ihnen nit subtil zu verfahren ist / der süsse Kern aber bedeut den Edl-Stand / vnd beist zugleich die Nuß auff / findet aber wenig Kern / wol aber ein Wurm / welcher ihm in das Maul perorirt, pfuy Teuffel / sagt er / vnd speyt ihn wider auß / pfuy / pfuy / vnd abermahl pfuy / vnd hundertmahl pfuy sag ich auch zu einem solchen Edlmann / der ein Kern soll seyn von schönen Tugenden / von herzlichen Thaten / von adelichen Sitten / vnd ist darneben nur ein Wurm / der da nagen vnd plagen thut seine Underthanen.

Mein lieber Prall-Hans / ich mag dich nicht nennen illustringime, dann es ist nicht wahr / hör was dir ein alter Paulus Minutius vnder

Pars II.

§

die



Lib. 4.

die Nasen reibet: Parum illustris est, qui præter imagines, & cognomen nil habet nobilitatis.

Ein Frau / welcher die Natur ein Stieff-Mutter abgeben / indem sie ein übelgestaltet / vnd gar vngeschaffenes Gesicht bekommen / ein Zell ganz Braunauerisch / ein Nasen so lang / daß man sie könnte Athanasia nennen / schiecket in den Augen / daß sie zum besten für ein verlohrene Schild-Wacht taugte / dann sie auff zwey Seyten zugleich konte anschauen / über vnd über getüpfelt in dem Angesicht / welches ja gar ein schlechte Miniatur-Arbeit / groß im Maul / daß sie fast in der Gefahr stehet / es möcht ihr der Kopff einmahl zum Maul herauß fallen / bucklet auff dem Rücken / daß ihr also der Hochmuth von hintenher gewachsen / dise schimpffte Frau prangt vnd prallt über alle massen / was ihr Frau Mutter für ein schöne Dame seye gewest / Helena vnd Zerobia hätten sich müssen vor ihr verbergen / der Schnee selbst seye im Zweifel gestanden / ob er sie an der zarten Farb übertreffe / ja wann die schöne Aurora oder Morgenröth war mit Todt abgangen / so hätt ihr Frau Mutter die Exspectanz gehabt: O Bruta, ey du garstiges Larven-Gesicht deck dich zu / glaubst du dann / dein Ungestalt seye geringer / weil dein Frau Mutter so schön war / dero Madensack bereits den Würmen zu einem Tummel-Platz worden. Ob schon dein Frau Mutter ein schöne Helena, so bist du gleichwol ein garstige Höl / 2c. pfuy.

Nicht ein geringere Torheit ist es auch bey manchem / welcher ein tadlhafften / vnd mit vilen Lastern bekohtigten Wandel führt / in allem Wuest herum wült / vnd dennoch beynebens mit aufgeblasenen Backen das Gloria singt seines adelichen Herkommens / welches ihm doch mehr Schamröthe soll aufstreiben / vnd wär kein Wunder / es thäten die an der Wand hangende Contrafeh seiner adelichen Vor-Eltern vnd Anater mit lauter Stimm wehmüthig klagen vnd betauern / daß auff ihrem Stamm-Baum ein solcher wurmstichiger Apffel / daß in ihrem Stamm-Haus ein solcher zermoderter Trâm / daß in ihrem Geblüt ein solche vngesunde Ader entsprossen: was helfen einem solchen die Glory vnd Ruhm seines Vatters / welche in ihm schon erloschen; Der Cham ist gleichwol als ein Böswicht vnd nichtswehrtiger Gesell gehalten worden / ob schon sein Vatter der Noë der alleredleste Mann ware / so geschicht auch mehr mahlen / daß ein Baum auß einem Königlichen Forst vnd Wald abgehauen / gleichwol zu einem schlechten Hackstock wird / vnd also wegen seines Herkommens wenig Preys darvon tragt. Das ist wahr / vnd bleibt wahr / nobilitas morum, plus ornat, quam genitorum, wer edl thut / der ist edles Blut. Nobiliter vivens & agens, hæc nobilis est gens, das heist / recht adelich gelebt / wo man nach Ehr vnd Tugenden strebt / hat also gar



gar vngereinbt jene Dama zu Baaden in Oesterreich einmahl geredt / daß sie lieber wolt in der Höll bey einem Edlmann sitzen / als bey einem Bauern in dem Himmel / als ich solches einem Bauern erzehlte / wurd er hierüber nit vnbillich erzürnet / vnd sagte endlich / er seye sauberer als ein Edlmann / dann wann er die Nasen schneize / so werffe er den Unflath hinweck / die Edl-Leuth aber fassen ihn in ein Tüchel / vnd schieben in Sack.

Gebühret demnach vor allen andern denen Hoch- vnd Wol-gebohrnen / denen Wol-Edl-gebohrnen / daß sie der Gemain mit einem guten Wandl vorleuchten / mit adelichen Tugenden geziehrt seyn / den Glantz nit verduncklen / welchen sie von ihren Vor-Eltern ererbt / ihrem adelichen Helm nit ein Schimpff anfügen / den Preys-vollen Nahmen ihres Haus nit verschimpffen / sondern / mit einem Wort / adelich leben / das ist / tugendsamb ; Mit dergleichen seynd ganze Bücher angefüllt / ganze Chronick beschriben / ganze Schrifften verfast / vnd zehlt man in dem Römischen Brevir allein über die 100. Heiligen / von denen das Officium gebett wird / welche alle vornehme Edl-Leuth waren / vnd von grossen Häusern vnd gutem Herkommen / *nobiles, id est, nobiles per virtutem.*

**Judas der schlimme Hund verrath / verschwendt / verschächert / vergibt / verkauft / verwirft / vertändlet / verhandlet / den guldenen Jesum umb Silber.**

**D** einem Mittwoch haben die vornehmste Priester zu Jerusalem / benanntlichen die jenige / welche vorher schon das hohe Priesterthum versehen / ein gesambten Rath gehalten / wie sie doch Jesum durch einen Arglist vnd geheimen Schlich möchten fangen nehmen / dann sie stunden in Sorgen / er möcht ihnen mehrmahl entgehen / wie sie es schon öfters erfahren / zu dem wolten sie nit öffentlich die Hand an ihn legen / auß Furcht / daß ein Aufruhr vnder dem Volck möcht entstehen / als welches dem HERN über alle massen zugethan war / indeme ihn die meiste für ein grossen Propheten gehalten ; es wäre auch etwann nit lähr abgangen / dafern sie ihn öffentlich hätten ergriffen / daß nit etliche mit Wöhr vnd Waffen den HERN geschukt hätten / auch hätten villeicht mehrer / als der Malchus allein / eins für die Ohren bekoüen ; wie nun besagte Priesterschaft mit Beyziehung anderer Schrifftgelehrten / vnd auch des weltlichen Magistrats vnd hoher Richterstell sich vntereinander berathschlagten / da hat sich der saubere Iscarioth lassen ansagen / welcher dann mit aller Höfflichkeit eingelassen worden / allwo er auff Verheissung einer Recompens in Welt / nach dero gnädigen Discretion sich freywillig anerbotten / Jesum in ihre Hand zu überliffern / vnd zwar ohne einige Ungelegenheit / oder bevorstehender Aufruhr. O Schelm ! wegen des Belts.